

dieMAZ

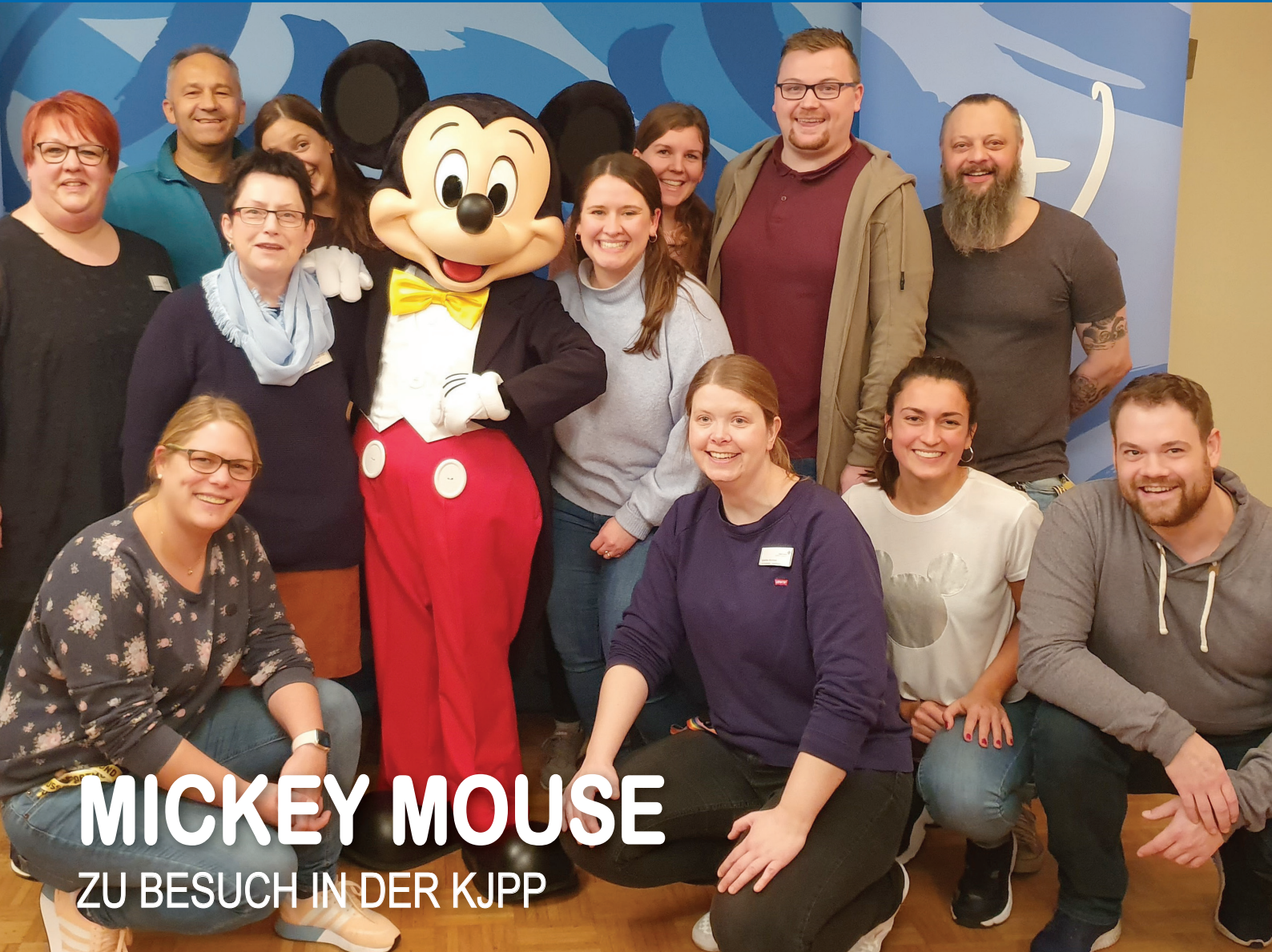
Marien Hospital Zeitschrift - Für Mitarbeiter, Patienten und Interessierte

KURZ NOTIERT

MITTENDRIN

AUS DER PFLEGE

KOMPAKTES MEDIZINWISSEN



MICKEY MOUSE ZU BESUCH IN DER KJPP

WEITERE THEMEN

Offener Empfang
Neuer Chefarzt Pädiatrie

Baubeginn
Pflegeakademie St. Anna

Was ist eigentlich
Generalistik?

Marien Hospital
Papenburg Aschendorf



den Menschen verbunden

HAUSNOTRUF

Einfach

- einfache Technik mit leichter Bedienung
- Installation und Wartung übernehmen wir
- monatlicher Fixpreis ohne versteckte Kosten

Flexibel

- jederzeit monatlich kündbar
- Zentrale rund um die Uhr erreichbar, jeden Tag!
- individuelle Beratung durch Fachexperten

Sicher

- langjährige Erfahrung



MENÜSERVICE

Lecker

- täglich oder wahlweise auf Wunsch das heiße Essen direkt ins Haus

Auswahl

- eine große Auswahl an Menüs

Malteser Papenburg

Flachsmeerstraße 14, 26871 Papenburg

papenburg@malteser.org

www.malteser-papenburg.de



04961-974220

Sprechen Sie uns an! Wir informieren gerne!

FAHRDIENST

Zertifiziert

- mit Rollstuhl im Spezialfahrzeug
- ohne Rollstuhl im PKW/Mietwagen
- mit Tragestuhl

Zuverlässig

- Fahrten nach vorheriger Vereinbarung
- zum Arzt, zur Strahlentherapie oder



Herzlich Willkommen

EIN NEUES JAHRZEHT HAT BEGONNEN

Liebe Leserinnen und Leser, der Rückblick auf das Jahr 2019 und der Ausblick auf das bereits begonnene Jahr 2020 zeigt: Das Marien Hospital ist im Wandel.

Gemeinsam mit der Stadt Papenburg, dem Landkreis Emsland und der Bonifatius Hospitalgesellschaft werden wir die neue Pflegeakademie St. Anna am Papenburger Bahnhof auf den Weg bringen, um die generalistische Ausbildung zur/m Pflegefachfrau/-mann anzubieten.

Viele Gespräche zu einem neuen Bauvorhaben haben mit den zuständigen Ministerien für Bau- und Krankenhauswesen in Hannover stattgefunden, damit wir künftig in einer neuen komprimierten Krankenhausstruktur

mit kurzen Wegen arbeiten können. Wir sind noch nicht am Ziel, aber auf einem guten Weg. Einen Vorgeschmack zu unseren geplanten Bauvorhaben bekommen Sie mit der Eröffnung der neuen Notaufnahme Ende April.

Als neuen Chefarzt der Pädiatrie möchten wir Ihnen Herrn Torsten Kautzky vorstellen. Mit ihm wird es uns gelingen den Fachbereich der Neuropädiatrie weiter auszubauen.

Qualifiziertes Personal bildet den Mittelpunkt unseres Hospitals: Viele (Re-)Zertifizierungen wurden erfolgreich gemeistert. Die Kardiologie des Hospitals wurde von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK) und der Deutschen Ge-

sellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie e.V. (DGTHG) als Heart-Failure-Unit-Schwerpunktambulanz (HFU) zertifiziert. Nach der erstmaligen Auditierung des Marien Hospital Papenburg Aschendorf als klinisches Endometriosezentrum in 2016, fand im November nun die erfolgreiche Re-Zertifizierung statt.

Falls Sie sich fragen, was Mickey Mouse auf dem Titelbild zu suchen hat, dann blättern Sie gerne weiter - Sie werden es herausfinden.

Wir freuen uns auf die Chancen, die das neue Jahrzehnt für uns bereithält und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer neuen Ausgabe der MAZ.

Ihre Unternehmensleitung

Peter Nellessen
- Ärztlicher Direktor -

Veronika von Manowski
- Geschäftsführerin -

Marita Bäcker
- Pflegedirektorin -



Pflegedienst · Tagespflege Villa Altmoppen · Wohnen mit Service · Intensivbetreuung für demenziell Erkrankte durch FRIDA e.V.



Pflegedienst Hövelmann

Mit Herz und Verstand...

Pflegedienst Hövelmann – Mit Herz und Verstand...

Lebensqualität für Senioren und pflegebedürftige Menschen

Mit Herz und Verstand – wird bei uns stets wörtlich genommen. Unsere Arbeit sehen wir als große Verantwortung für hilfsbedürftige Menschen. Für uns ist die Qualität, Kompetenz und Erfahrung die wichtigste Voraussetzung für unsere tägliche Arbeit. Wir streben nach einem harmonischen und vertrauensvollen Umgang mit unseren Patienten.

Persönliche Fürsorge – Unsere Hilfe wird individuell an den Bedarf des Pflegebedürftigen angepasst. Dazu gehören auch wichtige Gespräche und die Förderung der Selbsthilfe, wo immer dies möglich ist und gewünscht wird. Unser Ziel ist eine persönliche Fürsorge mit einem hohen Pflegeanspruch für die Steigerung der Zufriedenheit und Lebensqualität.



Das bietet der Pflegedienst:

- Alten- und Krankenpflege
- Tagespflege
- Medizinische Versorgung
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Gerontopsychiatrische Pflege

- Betreutes Wohnen mit Service
- Palliativpflege
- Betreuungsleistungen
- Spezielle Wundversorgung
- Hausnotruf

Gerne beraten wir Sie persönlich.

Geprüfte Qualität
MDK-Prüfung mit Traumnote 1,0

Pflegedienst Hövelmann
Maria Koops (Pflegedienstleitung)
Bödigestraße 11 · 26871 Papenburg
Tel.: 0 49 61 / 66 59-0

Tagespflege Villa Altmoppen
Maria Gesing-Poschmann (Tagespflegeleitung)
Kirchstraße 19 · 26871 Papenburg
Tel.: 0 49 61 / 80 97 900

www.pflegedienst-hoelmann.de · www.villa-altmoppen.de



INHALT

KURZ NOTIERT

Neuer Chefarzt Pädiatrie.....	5
Neue Zentrale Notfallaufnahme.....	6
Mickey Mouse in der KJPP.....	9
Change Award Nominierung.....	10
Diabetes-Tag.....	12
Herzwochen.....	14
Spende Handarbeitskreis.....	15
Neue Kunstausstellung.....	15
Kindertagung Leer.....	16

AUS DER MEDIZIN

Re-Zertifizierung	
Endometriosezentrum.....	17
Autismus.....	18
Fortbildungen.....	20
HFU-Zertifizierung.....	21
Re-Zertifizierung Bunter Kreis.....	23
Kolposkopie.....	24
Entwicklungsstörungen bei Kindern durch digitale Medien.....	28

AUS DER PFLEGE

Chance: Azubi in der Pflegeakademie.....	8
Grüne Damen/Herren.....	30
Verabschiedung Leiter Altenpflegeschule.....	31
Pflegeakademie St. Anna.....	32

MITTENDRIN

MVZ News.....	11
Verabschiedung aus dem Kuratorium.....	25
Vorsitzender DGSG.....	25
Interview.....	26
Jubilärfest/Rentnerfeier.....	27

GEISTIGER IMPULS

Seelsorge im Krankenhaus.....	34
-------------------------------	----

Telefonverzeichnis	35
Kontakt	37
Impressum.....	38

Neuer Chefarzt in der Pädiatrie

OFFENER EMPFANG FÜR TORSTEN KAUTZKY

Neuropädiater Torsten Kautzky wurde mit seiner Familie im Papenburger Krankenhaus herzlich empfangen. Als Chefarzt der Pädiatrie nahm er seine neuen Aufgabe am 1. Januar 2020 auf.

Nachdem Torsten Kautzky die kommissarische Leitung der Kinderklinik im Marien Hospital Papenburg Aschendorf übernommen hatte, widmet er sich seit dem 01. Januar 2020 seinen neuen Aufgaben als Chefarzt der Abteilung. Vanda Tuxhorn, die zuvor die Position bekleidete, zog es aus persönlichen Gründen in den Süden Deutschlands. Zu seinem Empfang kamen zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, niedergelassene Ärzte sowie Vertreter der Stadt Papenburg und Unterstützer des Marien Hospitals.

Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin ist gebürtiger Braunschweiger und kam 2009 aus Frankfurt am Main in den Nordwesten. Zunächst war er im Klinikum Bremen-Mitte in den Abteilungen pädiatrische Intensivmedizin und Neonatologie tätig. Ab 2013 arbeitete er in der Abteilung Neuropädiatrie im Klinikum Oldenburg, wo er auch die Zusatzausbildung Neuropädiatrie - Untersuchung von Kindern mit neurologischen Erkrankungen - erwarb, und wechselte 2016 zum Klinikum Leer. Der 43-Jährige ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und

sieben Kindern – das achte Kind ist unterwegs - in Weener, wo das Wohnen um einiges familienfreundlicher sei, als in der Innenstadt von Frankfurt.

Die Nachbesetzung der Chefarzt-Position war ein „außerplanmäßiger Schritt“ für die Geschäftsführerin des Hospitals. Doch auf Wunsch der Mitarbeiter, nach dessen Aussage Torsten Kautzky hervorragend in die Position passe, denn mit ihm könne man gut arbeiten, wurde die Suche schnell beendet.

„Was mir besonders gut an Ihnen gefällt, Herr Kautzky, ist, dass Sie Visionen haben, mitdenken und flexibel sind“, so Veronika von Manowski, „mit Ihnen hat das Marien Hospital das große Los gezogen“.

Für seine Tätigkeit im Papenburger Krankenhaus hat sich der Neuropädiater zwei große Vorhaben zur Aufga-

be gemacht. „Ich möchte den Schwerpunkt der Kinderneurologie aufbauen und die allgemeine Pädiatrie weiter voranbringen“, sagt der Facharzt.

„Gemeinsam mit meinem Team sind wir als Anlaufpunkt für die Familien und Kids der Region da“. Als eine Herausforderung sieht er, dass es schwierig sei weitere Kinder- und Jugendmediziner zukünftig in die Klinik zu holen. Doch er betont sehr deutlich: „Kinder- und Jugendmedizin darf keinen Falls ein Profitgeschäft sein“. Wichtig sei ihm auch die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten.

„Ich fühle mich im Hospital sehr wohl und möchte mich bei meiner Frau Annika bedanken, die mir immer den Rücken freihält, für die Kinder da ist und mich erdet“, sagt Torsten Kautzky am Ende seiner Rede.

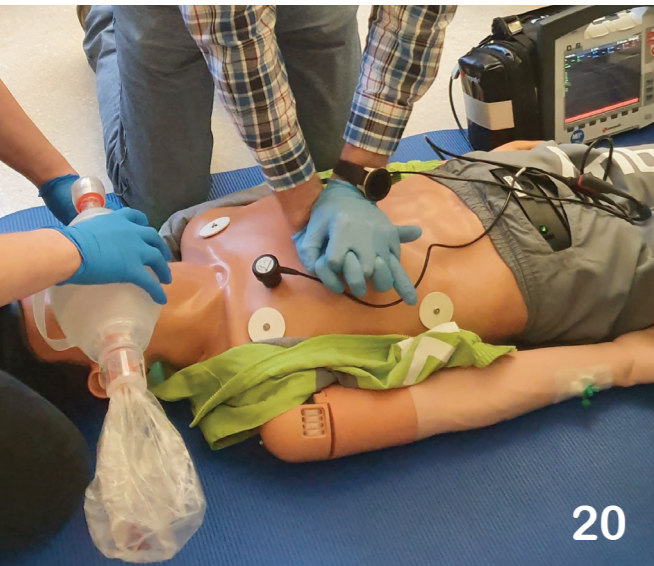
Ich möchte den Schwerpunkt der Kinderneurologie aufbauen und die allgemeine Pädiatrie weiter voranbringen. Gemeinsam mit meinem Team sind wir als Anlaufpunkt für die Familien und Kids der Region da.



Beim offenen Empfang wurde Torsten Kautzky als Chefarzt der Pädiatrie begrüßt: Torsten Kautzky (5.v.l.) mit seiner Frau Annika, seinen beiden Söhnen Daniel und Janosch, seiner Tochter Lotta und Schwiegervater Reinhard Bura (hinten mittig), sowie Unternehmensleitung und Unterstützer des Hospitals und Vertreter der Stadt Papenburg.



9



20



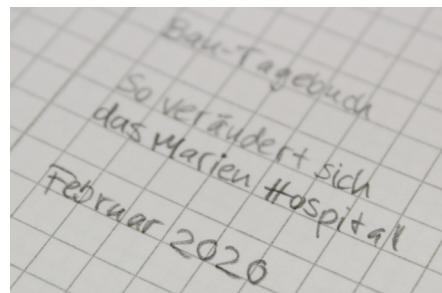
30



32

Die neue Notaufnahme

ERÖFFNUNG FÜR ENDE APRIL GEPLANT



Ausblick Umstrukturierung Marien Hospital Papenburg

Nach der Fertigstellung der Bau- maßnahmen für die neue Zentrale Notaufnahme, stehen die Baufahr- zeuge voraussichtlich nicht still.

Die Geschäftsführerin des Pa- penburger Krankenhauses, Ve- ronika von Manowski, hat sich als Bauzielplanung ein „kompri- miertes Krankenhaus der kurzen Wege“ auf die Fahne geschrieben. Es soll ein neuer Baukörper auf drei Ebenen entstehen, damit Höhenunterschiede, lange Flure und verwinkelte Ecken vermie- den werden. Mit einer Fördersum- me von 36,7 Millionen Euro liegt der Antrag bei der niedersächsi- schen Landesbaubehörde (NLBL).

Bevor das umfangreiche Bau- konzept umgesetzt wird, müssen noch einige Hürden genommen werden: Die Abgabe der Prü- fungsunterlagen ist für Mitte 2020 und die Entscheidung durch den Krankenhausplanungsausschuss für Herbst 2020 terminiert. Der Baubeginn kann demnach frühes- tens ab Frühjahr 2021 erfolgen.

Als „wichtigste Eintrittspfor- te in unser Hospital“ bezeichnet Geschäftsführerin Veronika von Manowski die Zentrale Notauf- nahme (ZNA). Patienten, Angehö- rige und Besucher erhalten dort den ersten Eindruck, welcher oftmals sehr entscheidend sei.

Zu den baulichen Veränderungen des Gebäudes ergreift das Krankenhaus die Chance, innerbetriebliche Pro- zesse und die Zusammenarbeit mit den Abteilungen zu verbessern. Dazu wurde der Workshop ZNA ins Leben gerufen, der im November 2019 mit dem Ziel „Verbesserungspotenziale zu identifizieren, um entsprechende Maßnahmen abzuleiten“, gestartet ist. An dem gesamten Projekt sind sowohl Mitarbeiter verschiedener Abteilungen des Hauses als auch Chefärzte und die Unternehmensleitung beteiligt.

Die Notaufnahme zieht vom Erdge- schoss in das Sockelgeschoss des Krankenhauses. Es entsteht ein Par- allelbetrieb von zwei Linksherzkathe- termessplätzen, die mit der Fachab- teilung Kardiologie verbunden sind, sodass ein unverzüglicher Einsatz von

Ärzten auf direktem Wege gewähr- leistet wird. Zudem bietet die neue ZNA sechs Betten zur Überwachung, sechs Behandlungs- und zwei Funktionsräume sowie einen Schockraum mit angegliedertem CT-Gerät für schnellere Diagno- sen. Auf diese Weise wird die Ba- sisnotfallversorgung und die er- weiterte Notfallversorgung für Erwachsene und Kinder sichergestellt. Als dritte Neuerung steht die Einführung einer „Notfall-Triage- Praxis“ auf dem Projektplan: In Zu- sammenarbeit mit der Kassenärzt- lichen Vereinigung Niedersachsen (KV), Bezirksstelle Aurich, soll in unmittelbarer Nähe zur ZNA eine Arztpraxis für den Bereitschafts- dienst eingerichtet werden. Der dort praktizierende Mediziner un- tersucht Patientinnen und Patienten und entscheidet über eine sinnvolle Weiterbehandlung - entweder in der Notaufnahme oder in seiner Praxis.

Die Baukosten liegen zur Zeit im Rahmen und belaufen sich auf ins- gesamt 7,3 Millionen Euro, wovon 6,3 Millionen Euro als Fördersum- me vom Land in das Projekt fließen.



Steuerplatz der beiden Linksherzkathetermessplätze



Farbakzente sind zu sehen, Versorgungsleisten werden angebracht



Schockraum mit angegliedertem CT-Gerät



24
Stunden
7
Tage

Fachkompetenz & Verfügbarkeit

„Chance: Azubi“

BERUFSORIENTIERUNGSTAG IN DER PFLEGEAKADEMIE ST. ANNA



Im Rahmen des Projekts zur Berufsorientierung des Vereins „Chance: Azubi e.V.“ tauchten 16 Schüler und Schülerinnen der Erna-de-Vries-Schule Lathen in die Berufswelt „Gesundheit und Pflege“ ein. Geprägt war das bunte Programm an der Pflegeakademie St. Anna, die der Leitung von Hedwig Rode unterliegt, sowohl von kleinen theoretischen Einheiten, als auch praktischen Übungen, die den Ausbildungsalltag für die Real- und Hauptschüler erlebbar gestalteten.



In der Pflegeausbildung hat sich seit dem 01. Januar 2020 etwas geändert, denn von nun an greift die neue Pflegereform, welche eine generalistische Ausbildung vorsieht. Dies bedeutet, dass Auszubildende, die einen Pflegeberuf erlernen möchten, ausschließlich eine Ausbildung zum/zur Pflegefachmann/-frau absolvieren und nicht mehr als Altenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in.

In der Pflegeausbildung greift seit dem 01. Januar 2020 die neue Pflegereform, welche eine generalistische Ausbildung als Pflegefachmann/ Pflegefachfrau vorsieht.



„Dadurch erhalten Auszubildende einen qualitativ hochwertigen Einblick bei der Versorgung von Menschen in allen Lebensbereichen. Nach der Ausbildung können die Pflegefachmänner, bzw. Pflegefachfrauen in allen Bereichen tätig werden und verfügen



Berufsorientierungstag für Schülerinnen und Schüler der Erna-de-Vries Oberschule Lathen in der Pflegeakademie St. Anna.

somit über viel mehr Entwicklungsmöglichkeiten.“, erklärt Sara Herbers, die gemeinsam mit dem Kurs 18/21 der Gesundheits- und Krankenpflege, den Orientierungstag organisiert hat. Um das Verständnis für pflegebedürftige Klienten näher zu bringen, konnten die Zehntklässler selber in diese Rolle schlüpfen. Mit dem Alterssimulationsanzug ausgestattet, stellte eine Schülerin schnell fest, was es körperlich bedeutet älter zu werden: Das Atmen fällt zunehmend schwerer, Arme und Beine bewegen sich nur noch sehr langsam, alltägliche Geräusche werden fast gar nicht mehr wahrgenommen und das eigene Sichtfeld ist stark eingeschränkt.

Die Belastung wird größer, wenn zu der körperlichen Schwäche auch noch der Kopf einem Streiche spielt. Angekommen bei der dementiellen Erkrankung „Morbus Alzheimer“ ist die Assoziation zum deutschen Film mit „Honig im Kopf“ auf Anhieb bei vielen Schülern und Schülerinnen präsent.

„Ich denke, die Schüler hatten viel Spaß, das erste Feedback ist gut“, so Beatrix Brink, Lehrerin an der Erna-de-Vries-Schule Lathen. „Den praxisnahen Bezug finde ich super für die Schüler. Die Art und Weise, wie die Auszubildenden, die verschiedenen Themen angegangen sind, ist wirklich bemerkenswert. Auch die Einführung von Frau Herbers zur generalistischen Ausbildung hat uns einen guten Überblick gegeben.“

Frau Brink wusste bereits, dass sich aus ihrer Klasse zwei Schülerinnen für den Pflegeberuf interessieren und im Sommer bewerben möchten. Der Orientierungstag in der Pflegeakademie bestärkte das Vorhaben der beiden Mädchen, da ist sie sich sicher.

Mickey Mouse

ZU BESUCH IN DER KJPP IN ASCHENDORF

In Kooperation mit der Meyer Werft und Walt Disney kam es zu einem ganz besonderen Besuch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik (KJPP) in Aschendorf.

Die Maus, die auf zwei Beinen geht, eine rote Hose mit zwei weißen Knöpfen trägt, für seine großen Schuhe bekannt ist und seine Hände mit weißen Handschuhen bedeckt - Walt Disneys

„Es ist schön, dass dieser ganz besondere Gast doch bei allen Kindern und Jugendlichen ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnte.“

Mickey Mouse brachte seinen gutmütigen und fröhlichen Charakter in die Räume der KJPP in Aschendorf.

Die Kinder und Jugendlichen der Einrichtung trafen die wohl be-

kannteste Disneyfigur hautnah und zum Anfassen. Vor einer blauen Disney-Kulisse wurde von jedem Kind ein gemeinsames Polaroid-Foto mit Mickey geschossen. Es lagen Ausmalbilder mit Motiven von verschiedenen Disneyfiguren bereit, die von den Kindern gestaltet wurden. Anschließend verteilte Mickey Mouse großzügig Umarmungen, High-Fives und natürlich auch Autogramme an die Patientinnen und Patienten.

„Da wir hier in der KJPP eine Altersspanne von ca. zwei bis 18 Jahren haben, ist es immer sehr spannend zu sehen, wie die allgemeine Reaktion ausfällt.“, so Margaretha Müller, Abteilungsleitung der KJPP.

„Es ist schön, dass dieser ganz besondere Gast doch bei allen Kindern und Jugendlichen ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnte.“, freut sich Margaretha Müller.

Eine große Überraschung in der Weihnachtszeit, die gelungen ist. Und das nicht nur für die Patienten, sondern auch für das Kollegium in der KJPP, die sich ebenfalls für ein Foto mit Mickey Mouse sehr begeistern konnten.

Als Andenken an diesen einzigartigen Besuch verschenkte das Disney-Team kleine Mickey Mouse-Kuscheltiere an die Kinder.



Das Kollegium in der KJPP lässt sich ein Foto mit Mickey nicht nehmen: Vorne (v.l.n.r.): Julia Uchtmann, Charlotte Borchers, Maria Bredin, Frederik Mahler. Mitte (v.l.n.r.): Margaretha Müller, Mickey Mouse, Nina Wende. Hinten (v.l.n.r.): Andrea Höfs, Alexander Sagert, Lisa Battermann, Alina Wotte, Florian Gerbsch und Sigi Habakuck

Change-Management Award

NOMINIERUNG FÜR DAS PROJEKT „ELTERN-KIND-STATION“

Das Marien Hospital Papenburg Aschendorf ist für das Projekt der Eltern-Kind-Station beim Deutschen CHANGE-Award 2019 nominiert und zählt zu den besten drei Kliniken in diesem Bereich deutschlandweit.

„Wir sind stolz, so weit gekommen zu sein. Das zeigt noch einmal, wie innovativ unser Projekt Eltern-Kind-Station ist und auch außerhalb unserer Region wahrgenommen wird“, sagt Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe, Dr. Franz Koettnitz, der das Projekt „Eltern-Kind-Station“ zusammen mit Dr. Vanda Tuxhorn, Chefärztin der Pädiatrie, initiierte und aktiv mitgestaltete. Sie schöpften dabei aus ihren Erfahrungen, die sie in den Niederlanden in Bezug auf die enge Zusammenarbeit zwischen Geburtshilfe und Neonatologie gewonnen haben.

Die sehr umfangreichen organisatorischen und personellen Veränderungen, die mit der Projektumsetzung verbunden waren, wurden von Hiltrud Klostermann als Leitung beider Stationen sehr professionell, und von Christiane Widarzik und Ivonne Fennen mit großem Engagement umgesetzt. Verena Rüländer vom Qualitätsmanagement hat dies mit viel Sachkenntnis begleitet.

Mit dem CHANGE-Award macht das BQS Institut für Qualität und Patientensicherheit auf das professionelle Veränderungsmanagement aufmerksam. „Ob Pflege, innovative Versorgungsformen oder schlichtweg das ‚dicke Brett‘ der digitalen Transformation. Changemanagement bleibt auch im Jahr 2019 die große Herausforderung im Krankenhausmanagement. (...) Eines ist jedoch sicher; der Nutznießer dieses CHANGES wird und muss letztlich der Patient sein.“, heißt es in diesem Zusammenhang von Felix Dorn, Mitglied der Geschäftsleitung des BQS Instituts für Qualität und Patientensicherheit.

Ob Pflege, innovative Versorgungsformen oder schlichtweg das ‚dicke Brett‘ der digitalen Transformation. Changemanagement bleibt auch im Jahr 2019 die große Herausforderung im Krankenhausmanagement. Eines ist jedoch sicher; der Nutznießer dieses CHANGES wird und muss letztlich der Patient sein.

Eine Delegation aus dem Marien Hospital um Chefarzt Dr. Franz Koett-

nitz, Verena Rüländer vom Qualitätsmanagement, Ivonne Fennen und Christiane Widarzik, stellvertretende Abteilungsleitungen der Stationen Gynäkologie/Geburtshilfe und Pädiatrie, tauschte sich beim Gesundheitswirtschaftskongress in Hamburg vor Ort über aktuelle Themen rund um das Klinikmanagement aus, wo auch die Preisverleihung stattfand. Nominiert ist das Marien Hospital mit dem Projekt der familienzentrierten Betreuung im Rahmen der Eltern-Kind-Station. Dabei bleiben Eltern und Kind von Geburt an

und während des gesamten Krankenhausaufenthaltes familienzentriert zusammen – auch dann, wenn eine kinderärztliche Überwachung des Neugeborenen notwendig ist. So werden kranke Neugeborene oder neugeborene Frühchen auf dieser Station kinderärztlich im ständigen Beisein eines Elternteils versorgt.

Die Fachabteilungen Neonatologie und Geburtshilfe arbeiten in dem Projekt Hand in Hand zusammen. Besonders die Hebammen und die Pflegefachkräfte aus den beiden Abteilungen engagierten sich neben den beteiligten Chefarzten für das familienzentrierte Projekt. Dafür nahm das Krankenhaus rund 220.000 Euro in die Hand und rüstete die gesamte Wöchnerinnenstation um. Zehn Familienzimmer mit technischen Anschlüssen und einer zentralen Monitoring-Überwachungsanlage entstanden.

Preisverleihung: (v.l.) Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen (Vorstandsvorsitzender und medizinischer Vorstand Klinikum Stuttgart), Prof. Dr. Jochen Werner (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender UK Essen), Frau Andrea Schmidt-Rumposch (Pflegedirektorin/Vorstand UK Essen), Frau Dr. Anke Diehl (Digital Change Managerin UK Essen), Christiane Widarzik (stellvertretende Abteilungsleitung der Stationen Gynäkologie, Geburtshilfe und Pädiatrie), Dr. Franz Koettnitz (Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe), Ivonne Fennen (stellvertretende Abteilungsleitung der Stationen Gynäkologie, Geburtshilfe und Pädiatrie) sowie Verena Rüländer vom Qualitätsmanagement.



Preisverleihung: (v.l.) Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen (Vorstandsvorsitzender und medizinischer Vorstand Klinikum Stuttgart), Prof. Dr. Jochen Werner (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender UK Essen), Frau Andrea Schmidt-Rumposch (Pflegedirektorin/Vorstand UK Essen), Frau Dr. Anke Diehl (Digital Change Managerin UK Essen), Christiane Widarzik (stellvertretende Abteilungsleitung der Stationen Gynäkologie, Geburtshilfe und Pädiatrie), Dr. Franz Koettnitz (Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe), Ivonne Fennen (stellvertretende Abteilungsleitung der Stationen Gynäkologie, Geburtshilfe und Pädiatrie) sowie Verena Rüländer vom Qualitätsmanagement.



MVZ WEENER

**Dr. Ludger Kämmerling
Schmerztherapie**

Seit November 2019 bietet Dr. Ludger Kämmerling, Facharzt für Anästhesiologie, Notfallmedizin, Spezielle Schmerztherapie und Intensivmedizin eine Sprechstunde der Schmerztherapie an.

Sprechzeiten:

Termine nach telefonischer Vereinbarung unter 04961 93-3961.

Die ambulante Schmerztherapie findet montags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im MVZ Weener statt.



MVZ WEENER

**Dr. Annette Zielke
Allgemeinmedizinerin**

Seit Dezember 2019 bietet Dr. Annette Zielke eine hausärztliche Sprechstunde an. Die Fachärztin für Allgemeinmedizin schloss im September 2019 ihre Facharztprüfung ab und tritt eine Teilzeitstelle an.

Sprechzeiten:

Termine nach telefonischer Vereinbarung unter 04951 9499117.

Montag, Mittwoch, Freitag:
08:20 - 12:20 Uhr

Dienstag:
08:00 - 11:00 Uhr

Donnerstag:
14:20 - 18:20 Uhr



MVZ PAPENBURG

**Nawar Kamel
Kinderheilkunde**

Seit Januar 2020 tritt Nawar Kamel die Nachfolge von Lucia Lezovicova als Kinderarzt im MVZ Papenburg an.

Sprechzeiten:

Termine nach telefonischer Vereinbarung unter 04961 93-3970.

Montag, Dienstag:
08:00 - 12:00 Uhr | 13:00 - 16:00 Uhr

Mittwoch, Freitag:
08:00 - 12:30 Uhr

Donnerstag:
08:00 - 12:00 Uhr | 13:00 - 17:00 Uhr

Hier geht's direkt zu unseren MVZs



Ein **Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)** ist eine fachübergreifende, ärztlich geleitete Einrichtung. Für Sie als ambulanter Patient ist ein MVZ mit einer Gemeinschaftspraxis vergleichbar. Wie auch bei anderen Ärzten oder Praxen können Sie während der ausgewiesenen Sprechzeiten Termine erhalten und Untersuchungen bekommen. Das Marien Hospital Papenburg Aschendorf betreibt an drei verschiedenen Standorten ein MVZ: Papenburg, Dörpen und Weener.

Diabetes bewegt uns

GEMEINSAMER INFOTAG IN LEER UND PAPENBURG

„Wundnetz entlang der Ems“



WUNDNETZ
ENTLANG DER EMS

Die Vermeidung und Behandlung eines Druckgeschwürs stellt in der Pflege eine Herausforderung dar. Denn das Wundliegen wird oft begleitet von Einschränkungen in der Gesundheit sowie Schmerzen, so dass die Lebensqualität des Betroffenen deutlich herabgesetzt wird. Um die Zusammenarbeit unter allen beteiligten Berufsgruppen zu stärken, haben das Marien Hospital Papenburg Aschendorf und das Borromäus Hospital Leer ein regionales Wundnetzwerk ins Leben gerufen: „Wundnetz entlang der Ems“. Zu den aktiven Netzwerkmitgliedern gehören unter anderem Sanitätshäuser und Pflegedienste der Regionen.

Beim diesjährigen Diabetes-Aktionstag stellten die beiden Krankenhäuser Marien Hospital Papenburg und Borromäus Hospital Leer in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner „Wundnetz entlang der Ems“ die Themen Prävention, Diagnostik und Therapie der Zuckerkrankheit in den Vordergrund.

Interessierte konnten sich aktiv am Geschehen beteiligen und wurden im Anschluss durch Fachvorträge zu verschiedenen Themen rund um Diabetes mellitus von Ärzten in beiden Häusern aufgeklärt.

Viele Besucher verweilten an den Stationen zum Mitmachen und ließen unter anderem den Blutzuckerspiegel und den Blutdruck messen sowie den Body Mass Index (BMI) und die Sehstärke bestimmen.

Im Borromäus Hospital Leer stellten sich auch der Gesprächskreis Westoverledingen und Umgebung und die Diabetes-Selbsthilfegruppe Detern-Stickhausen-Velde vor und standen für Fragen zur Verfügung. Zu Angelegenheit für Menschen mit Schwerbehinderung informierte Behindertenbeauftragter Hans-Hinrich Vervoort vom Gesundheitsamt Leer.

Unter dem Motto „Bewegung tut gut“ gab Heilpraktikerin Monika Wiels einen Einblick in die chinesische Tradition Qigong. „Es handelt sich dabei um eine Kombination aus Bewegung, Atemübung und Konzentration unter anderem zur Stressbewältigung“, erläuterte Wiels.

Die Organisatorinnen Agata Pelikan aus dem Marien Hospital und Marion Tenzler aus dem Borromäus Hospital zeigten sich mit der Resonanz des Aktionstages in den beiden Häusern sehr zufrieden.

Es dreht sich dabei alles rund um das Thema Diabetes. Weiterhin findet eine Beratung zu den Themen Ernährung und Diabetes, Messmethoden, adäquate Schuhversorgung sowie Selbsthilfegruppen statt.

„Die Besonderheit im Borromäus Hospital in diesem Jahr war definitiv die Beratung und intensive Gespräche mit Betroffenen und deren Angehörigen“, so

Marion Tenzler. „In Papenburg lockten die Fachvorträge viele Interessierte in den Seminarraum und auch die anschließenden Fragerunden wurden gut genutzt“, teilte Agata Pelikan mit.

Vor 50 Jahren noch eine Randerscheinung, spielt die Erkrankung Diabetes mellitus heute eine enorme gesundheitspolitische und ökonomische Rolle. Derzeit sind rund sieben Millionen Menschen von ihr betroffen. Zudem kommen gegenwärtig pro Jahr mehr als 500.000 Neuerkrankungen hinzu.



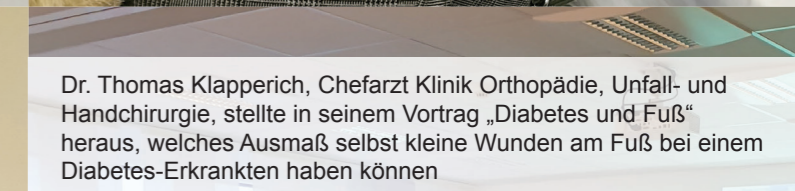
Der Gesprächskreis Westoverledingen und Umgebung und die Diabetes-Selbsthilfegruppe Detern-Stickhausen-Velde stellten sich vor.



Auch den Blutdruck konnten sich die Besucher messen lassen. Zeit für Beratung und Gespräche gab es ebenfalls.



Auf einer Informationsmeile im Marien Hospital Papenburg konnten sich Interessierte beraten und den Blutzuckerspiegel messen lassen.



Dr. Thomas Klapperich, Chefarzt Klinik Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie, stellte in seinem Vortrag „Diabetes und Fuß“ heraus, welches Ausmaß selbst kleine Wunden am Fuß bei einem Diabetes-Erkrankten haben können



Herzwochen

WENN DAS HERZ PLÖTZLICH STILLSTEHT

Unter der Fragestellung „Plötzlicher Herztod – Wie kann ich mich davor schützen?“ stand am vergangenen Mittwoch die Vortragsveranstaltung „Bedrohliche Herzrhythmusstörungen“ im Rahmen der Herzwochen der Deutschen Herzstiftung. Prof. Dr. Christian Wende, Chefarzt der Medizinischen Klinik I – Kardiologie des Marien Hospitals Papenburg Aschendorf, und Dr. Andreas Wilke von der Kardiologischen Praxis Papenburg konnten in einem gut besetzten Saal des Jugendgästehauses-Johannesburg zahlreiche Interessierte begrüßen.

Veranstalter des Vortragsabends waren die Deutsche Herzstiftung, das Marien Hospital Papenburg Aschendorf und die Kardiologische Praxis Papenburg. Was genau den plötzlichen Herztod ausmacht, definierte Dr. Wilke anschaulich anhand von Video- und Bildmaterial. So treten zunächst schwere Herzrhythmusstörungen auf, auf die dann in wenigen Minuten der Herzstillstand folgt. Die Betroffenen verlieren das Bewusstsein und ihre normale Atmung setzt aus. Risikofaktoren für den plötzlichen Herztod seien hochgradig eingeschränkte Pumpleistung des Herzens, ein bereits durchgemachter Herzinfarkt und bestimmte Rhythmusstörungen in der Herzkammer, so Wilke. „Die Risikofaktoren

addieren sich“, mahnte der Mediziner weiter. Wenn man zu einer Risikogruppe zähle, sollte man seinen Lebensstil ändern und zum Beispiel statt Fett, Fleisch und Salz lieber zu Obst, Gemüse und Seefisch greifen, nicht rauchen und den Alkohol reduzieren. Vorwiegend Raucher und ältere Männer mit Bluthochdruck oder Personen, die schon einmal einen Herzinfarkt erlitten haben, seien betroffen. Der plötzliche Herztod könne aber auch genetisch bedingt sein.

Im Anschluss kam Prof. Dr. Wende auf die interventionelle Diagnostik und Therapie bei plötzlichem Herztod zu sprechen. Unter anderem stellte der Chefarzt implantierbare Looprecorder zur Diagnostik vor, ein Langzeit-EKG, das beispielsweise bei Synkope (Kollaps, plötzliche Bewusstlosigkeit) unter die Haut gesetzt wird.

Zudem kam er unter anderem auf die Elektrophysiologische Untersuchung per Katheter zu sprechen und die Koronarangiographie, eine Röntgenuntersuchung, bei der die Koronararterien abgebildet werden. Auch eine Defibrillator-Weste zeigte Prof. Dr. Wende. Der trag-

bare Defibrillator LifeVest ist eine Behandlungsmöglichkeit für plötzlichen Herztod und dient der Überwachung des Patienten. Er enthält eingebaute EKG-Elektroden und ist zur zeitlichen Überbrückung vorgesehen.

Ein Thema lag den beiden Kardiologen aber besonders am Herzen: „Was tun, wenn ein Mensch zusammengebrochen ist?“, fragte Dr. Wilke in die Runde. Unbedingt dem Betroffenen helfen, die Atmung überprüfen und danach die Herzdruckmassage ausüben, um die Herz-Lungen-Wiederbelebung durchzuführen, so die Experten. Ausführlich erläuterten sie die Überlebenskette und die Anwendung eines Defibrillators und wiesen auf die Notwendigkeit hin, aktiv zu handeln. „Bereits nach drei Minuten beginnt das menschliche Gehirn abzusterben“, sagte Prof. Dr. Wende. Am Ende standen die Ärzte noch für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung.

Zudem hielt die Deutsche Herzstiftung noch eine Vielzahl an Informationsmaterialien für die Besucher bereit.

Wenn man zu einer Risikogruppe zähle, sollte man seinen Lebensstil ändern und zum Beispiel statt Fett, Fleisch und Salz lieber zu Obst, Gemüse und Seefisch greifen, nicht rauchen und den Alkoholkonsum reduzieren.

Spende aus Handarbeitsbasar

750 EURO KOMMEN DER GERIATRIE ZUGUTE

Alljährlicher Handarbeitsbasar vor dem 1. Advent des Seniorenbeirats der Stadt Papenburg lockte viele Besucher ins Marien Hospital Papenburg Aschendorf.

Stricken und Häkeln gehört für viele Menschen in Großmutter's Tage. Doch mit Selbstgemachtem treffen die neun Damen aus dem Handarbeitskreis des Seniorenbeirates der Stadt Papenburg genau den Zahn der Zeit: Stolze 750 Euro Erlös erzielten die Mitglieder beim Weihnachtsbasar im Krankenhaus. Am letzten Donnerstag im November, vor dem ersten Advent, findet im Eingangsbereich des Papenburger Hospitals der jährliche Handarbeitsbasar statt. Die fleißigen Damen sind nun schon seit mehr als sechs Jahren in der Vorweihnachtszeit präsent und bringen ihre selbstgemachten Sachen an die Frau und den Mann. Das Angebot reichte von gestrickten Handschuhen über Hausschuhe bis hin zu gehäkelten Topflappen, die an einem Tag in der Woche gemein-

sam in der Gruppe und parallel ein Jahr lang Zuhause gefertigt werden. Mützen und Schals seien dieses Mal am meisten gekauft worden, waren sich die Damen einig und freuten sich über die hohe Spendensumme. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken mit Dr. Ibershoff, Chefarzt der Geriatrie, und Veronika von Manowski, Geschäftsführerin des Marien Hospitals wurde die Spende an das Krankenhaus überreicht. Dr. Ibershoff berichtete, wofür das Geld in der Fachabteilung eingesetzt werden soll: „Den Erlös möchten wir gerne in Mobiliar investieren, sodass wir für Patienten und Pflegekräfte gleichermaßen eine Erleichterung schaffen können. Es gibt spezielle Stühle mit Rollen, die die Beweglichkeit erhöhen und ein leichteres Heranschieben an den Tisch ermöglichen. Dafür werden wir den Erlös verwenden“. Geschäfts-

führerin Veronika von Manowski freut sich über die Spende und bedankte sich ganz herzlich bei der Gruppe. „Es ist nicht selbstverständlich, dass wir uns jedes Jahr aufs Neue über Ihr großes Engagement freuen dürfen.“, so Veronika von Manowski. Zu der Handarbeitsgruppe gehören: Bärbel Bahnes, Katharina Schepers, Rosi Bruns, Ursula Hellmann, Renate Padberg, Hilde Kroll, Erika Esser, Christiane Schrader und Ortrud Polajnar.



Variationen in der Kunst

KUNSTAUSSTELLUNG VON ERIKA RUSSWINKEL-SCHULZ

Variationsreich in Helligkeit, Leichtigkeit und Freundlichkeit präsentiert Künstlerin Erika Rußwinkel-Schulz (rechts im Bild) ihre Ausstellung mit circa 40 Bildern im Eingangsbereich des Marien Hospitals Papenburg Aschendorf. Vom 15. Februar bis zum 23. Mai 2020 können sich Besucher und Patienten an der positiven Atmosphäre erfreuen. Zu sehen ist die Freude an der Natur, den Farben und beschwingten Formen in Kombination mit Schnappschüssen, Augenblicken und schönen Momenten der Künstlerin. Ob realistisch oder fantastisch, figürlich versus abstrakt oder filigran neben großflächig, Erika Rußwinkel-Schulz sei sich sicher, dass jeder Betrachter sein Lieblingsstück finde.

Das Spektrum im Papenburger Krankenhaus ist vielfältig: In der Ausstellung sind sowohl Landschaftsbilder und Blumen zu entdecken, als auch Gegenstände in abstrahierter Form, die die Künstlerin in Aquarellen und Acrylmalerei festhält. „Ich wünsche mir, dass der positive Eindruck meiner Bilder auf die Patienten und Besucher überspringt und sie so für einen Moment des Betrachtens manche Sorgen vergessen.“, so Künstlerin Erika Rußwinkel-Schulz. Seit 2006 stellt Dipl. Grafik-Designerin und Kunstpädagogin Erika Rußwinkel-Schulz regelmäßig ihre Bilder in Norddeutschland und NRW aus. Durch das Zusammenspiel verschiedener Techniken, Materialien und Farben entstehen intuitiv fas-



zinierende Kunstwerke. Neben der im Marien Hospital ausgestellten Aquarellen und Acrylbildern, stellt die Künstlerin auch informelle Ölbilder, Radierungen, Mixed-Media sowie Lithografien, Holzdrucke, Grafiken und Frottagen aus. Darüber hinaus erstellt sie individuelle Exponate nach besonderen Wünschen.

Kindertagung in Leer

FORTBILDUNG FÜR FRÜHPÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

100 pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen, Frühfördereinrichtungen und psychologischen Bereichen trafen sich zur siebten Kinder-Fachtagung mit dem Titel: „Ich und Du, hör' mir zu, sieh' mich an, was ich kann!“ - Soziale und emotionale Kompetenzen in der frühen Kindheit stärken.



Organisatorinnen freuen sich über die zahlreiche Teilnahme an der Kinder-Fachtagung in Leer: (v.l.): Svenja Rastedt (nifbe NordWest), Stella Valentien (Hauptreferentin), Ute Lauterbach (Kinder- und Jugendpsychiatrie Aschendorf), Prof. Dr. med. Andrea Caby (Sozialpädiatrisches Zentrum Papenburg), Dorothea Renken (Beratungs- und Therapiezentrum der AWO), Nicole Rieken (Landkreis Leer)

Die große Kinder-Fachtagung wird mittlerweile seit 2006 in ca. zwei-jährigen Abständen in Leer durchgeführt und bietet den frühpädagogischen Fachkräften in der Region einen hochwertigen Rahmen für Fortbildung und Austausch.

Zu den Veranstaltern der letzten Kinder-Fachtagung gehören das Beratungs- und Therapiezentrum der AWO Leer, Brise e.V., das Sozialpädiatrische Zentrum des Marien Hospitals Papenburg Aschendorf sowie die regionale Transferstelle NordWest des niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe). Die Vereinigung Interdisziplinärer Frühförderstellen Nord (VIFF Nord) sowie die Stadt und der Landkreis Leer wirkten unterstüt-

zend bei der Veranstaltung mit. Nach der Begrüßung durch die Organisatorinnen folgten Grußworte von Beatrix Kuhl, Bürgermeisterin der Stadt Leer sowie von Nicole Rieken, Stellvertreterin des Landkreises Leer und Leiterin der Kinder- und Jugendförderung des Landkreises Leer.

Das Ziel:
Soziale und emotionale Kompetenzen in der frühen Kindheit stärken.

„Die Kita als sicheren Hafen bauen. Pädagogische Orientierungsqualität im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung erforschen und entwickeln“ so lautete der Titel des Haupt-

vortrages, mit dem Stella Valentien ins Thema der Tagung einführte.

Bevor die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich dann auf die verschiedenen Workshops verteilen konnten, sorgte Sabine Laudien-Fokken von der Stadtbibliothek Leer mit einem Bilderbuchkino für etwas Auflockerung.

Es wurden insgesamt 16 verschiedene Workshops angeboten, die sich dem Thema „Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen“ aus vielen verschiedenen Blickwinkeln annäherten.

Neben den Fachvorträgen und Workshops sorgten Ausstellungen der Fachbuchhandlung Curriculum sowie der Stadtbibliothek Leer für eine anregende Atmosphäre.

Erneut zertifiziert

ENDOMETRIOSEZENTRUM IM MARIEN HOSPITAL

Nach der erstmaligen Auditierung des Marien Hospital Papenburg Aschendorf als klinisches Endometriosezentrum in 2016, fand im November die erfolgreiche Re-Zertifizierung der Stiftung Endometriose-Forschung statt.

Die Stiftung Endometriose-Forschung (SEF) folgt bei der Re-Zertifizierung dem vorgegebenen Konzept der Endometriose-Vereinigung Deutschland e.V. (EVD), wobei sowohl die ärztliche Seite als auch die Patientinnenvertretung überprüft werden.

„Die Zertifizierung ist die Bestätigung, ergänzend zu den positiven Rückmeldungen von Patientinnen, dass das Endometriose-Konzept im Marien Hospital zu einer besseren Lebensqualität verhilft.“

Das Marien Hospital erfüllte bereits zum ersten Audit die Anforderungen. Für eine Re-Zertifizierung werden die Vorgaben von der SEF alle drei Jahre erneut begutachtet.

„Wir freuen uns sehr, dass wir das Zertifikat bis Ende 2022 für unser Endometriosezentrum erhalten

haben und die hohen Anforderungen der Zertifizierungsgesellschaft weiterhin erfüllen“, so Dr. Alice Rachidi, Oberärztin in der Gynäkologie im Marien Hospital und Leiterin des Endometriosezentrums.

„Eine Re-Zertifizierung erfordert viel Einsatz vom gesamten gynäkologischen Team sowie dem Qualitätsmanagement im Haus. Es ist schön den Zuspruch zu bekommen, dass sich die harte Arbeit gelohnt hat und unser Vorgehen höchster Professionalität entspricht.“

Das Marien Hospital ist in diesem Jahr als „Endometriosezentrum mit einem einzelnen Operateur“ zertifiziert worden und gehört laut der Endometriose-Vereinigung zu insgesamt 67 zertifizierten Endometriosezentren innerhalb Deutschlands.

„Die erneute Zertifizierung ist die Bestätigung, ergänzend zu den positiven

Rückmeldungen von Patientinnen, dass das Endometriose-Konzept im Marien Hospital zu einer besseren Lebensqualität verhilft.“, äußerte sich Dr. Franz Koettnitz, Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe.

Was ist Endometriose?

Endometriose ist eine chronische, jedoch gutartige Frauenerkrankung. Dabei setzt sich Schleimhaut, das so genannte Endometrium, auch außerhalb der Gebärmutter fest. Patientinnen, die unter starken Menstruationsbeschwerden oder unerfüllten Kinderwunsch leiden, erhalten im Endometriosezentrum eine verbesserte Diagnostik sowie spezielle Behandlungen.

Ein Behandlungsschwerpunkt der Abteilung ist die Diagnostik und Therapie von unerfülltem Kinderwunsch und Endometrioseerkrankungen. Hierzu arbeitet das Marien Hospital eng mit Frau Dr. Hasselbach vom Kinderwunschzentrum Ostfriesland in Leer zusammen.

Sprechstunde

Endometriosesprechstunde sowie Sprechstunde zur gynäkologischen Endokrinologie bei Dr. Rachidi

Dienstag: 13:00 - 17:00 Uhr

Telefon: 04961 93-2288 (montags bis freitags).



Freuen sich über die Re-Zertifizierung: (v. links) Dr. Ludger Kämmerling, Chefarzt Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin, Dr. Franz Koettnitz, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe, Dr. Alice Rachidi, Oberärztin in der Gynäkologie und Leiterin des Endometriosezentrums, Prof. Dr. Schweppe, Vorstand der Deutschen Stiftung Endometriose-Forschung (SEF)

Autismus

DIE WELT AUS EINER ANDEREN PERSPEKTIVE



Ein Artikel geschrieben von:

Ute Lauterbach

Leitende Psychologin
 Institutsambulanz an der Kinder-
 und Jugendpsychiatrie, -psycho-
 therapie und -psychosomatik
 (KJPP) Aschendorf



Autismus ist eine Störung, die tief in die Entwicklung der Kinder hineinreicht und bereits vor dem dritten Lebensjahr beginnt. Man unterscheidet verschiedene Formen: Asperger-Autismus, frühkindlicher Autismus und atypischer Autismus, zusammenfassend wird auch von Autismus-Spektrum-Störung gesprochen.

Wie äußert sich Autismus?

Die betroffenen Kinder zeigen Besonderheiten in drei Bereichen: 1. im sozialen Umgang mit Mitmenschen, 2. in der Kommunikation und 3. in sich wiederholenden und stereotypen Verhaltensweisen oder Sonderinteressen.

Im sozialen Umgang fällt es diesen Kindern schwer, soziale Situationen einzuschätzen, soziale Signale zu lesen sowie selbst angemessene soziale Signale an das Gegenüber zu senden. Außerdem können sie ihre Gefühle nur schwer einschätzen, zeigen und ebenso Gefühle anderer erkennen, so dass sie oft ungewöhnlich oder unangemessen in Situationen mit anderen Menschen reagieren.

Eingeschränkte Kommunikation

Eine Jugendliche berichtete mir, sie habe Körpersprache „gegoo-gelt“ und wie eine Fremdsprache gelernt („Ich weiß, dass ich die Augen zukneifen muss, damit ich gut lache.“). In der Kommunikation fällt auf, dass der Blickkontakt oft sehr eingeschränkt oder nicht vorhanden ist, die Kinder wenig Gestik einsetzen und monoton sprechen. Die Sprachentwicklung ist oft auffällig spät, der Sprachgebrauch und das

Verständnis sind eingeschränkt. Autistische Kinder zeigen außerdem oft eingeschränktes Imitationsverhalten und wenig Nachahmungsspiel. Im Verhalten fällt auf, dass autistische Kinder oft sich wiederholende Verhaltensweisen zeigen, ausgeprägte Interessen haben oder zu stereotypen Aktivitäten neigen, wie z.B. Schaukeln, Wedeln, Kreiseln. Oft besteht wenig Gefahrenbewusstsein.

Herausforderungen und Besonderheiten

Eine besondere Herausforderung ist es, mit autistischen Kindern Veränderungen im Alltag zu meistern, da sie darauf oft mit Stress reagieren. Sie bevorzugen immer gleiche Abläufe, auf die sie sich einstellen können. Wenn ein Tag außerhalb der gewohnten Routinen ansteht, zum Beispiel ein Klassenausflug, hilft es, die Kinder darauf gut vorzubereiten.

Autistische Kinder sind oft gerne für sich, ziehen sich zurück, können sich stundenlang mit dem Aufreihen von Spielsachen beschäftigen oder mit speziellen Lieblingsthemen. Das Zusammensein mit anderen empfinden sie häufig als Stress.

Außerdem zeigen sich Besonderheiten in der Wahrnehmung und Verarbeitung von Umwelt und Sinneseindrücken: Autistische Kinder können Reizenichtfiltern, alle Sinneseindrücke werden gleich stark empfunden und wichtige Reize können von unwichtigen Reizen nicht unterschieden werden. Die menschliche Stimme erscheint dann als ein Geräusch unter vielen und wird überhört. Es bestehen Über- oder Unterempfindlichkeiten auf bestimmte Reize, z.B. wenig oder übertriebenes Schmerzempfinden, Geräuschempfindlichkeit („Geräusche tun weh“), oder Lichtempfindlichkeit. Die Kinder reagieren dann auf diese Reize

oft mit Stresssymptomen, wie sich die Ohren zuhalten, sich verkriechen, schreien.

Aber nicht jedes Kind, das keine Freunde hat, ist autistisch. Und nicht jeder, der lieber alleine ist als unter Menschen, benötigt eine Therapie.

Diese Kinder sind oft gerne für sich, ziehen sich zurück, können sich stundenlang mit dem Aufreihen von Spielsachen beschäftigen oder mit speziellen Lieblingsthemen. Das Zusammensein mit anderen empfinden sie häufig als Stress. Autismus ist unabhängig von Intelligenz, das heißt, dass es autistische Kinder mit allen Intelligenzgraden gibt. Ob man von einer Krankheit oder Störung spricht hängt davon ab, wie sehr die Besonderheiten das Kind in seiner Entwicklung be-

einträchtigen und gefährden, ob es z.B. am Schulalltag teilhaben und Schulerfolg haben kann.

Kindesentwicklung bei Autismus

Im Laufe der Entwicklung lernen viele autistische Kinder, sich besser anzupassen und daher mit den Anforderungen des Lebens besser klar zu kommen. Besonderheiten bleiben aber in der Regel bis ins Erwachsenenalter.

Das Wissen über Autismus in der allgemeinen Bevölkerung und in den Helferberufen und pädagogischen Berufen ist deutlich gestiegen. Das hat zur Folge, dass Kindern mit autistischen Problemen heute häufig früher geholfen werden kann. So eröffnen sich bessere Entwicklungsmöglichkeiten. Aber nicht jedes Kind, das keine Freunde hat, ist autistisch. Und nicht jeder, der lieber alleine ist als unter

Menschen, benötigt eine Therapie. Wenn der Verdacht auf Autismus besteht, ist eine fundierte Diagnostik wichtig.

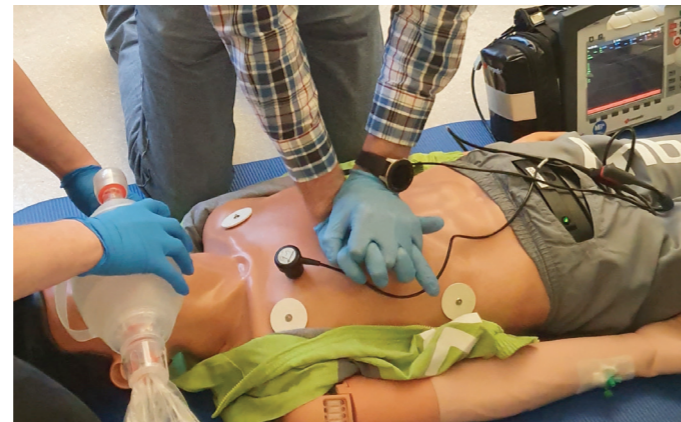
Hilfe im Umfeld

Es ist sehr hilfreich, wenn Eltern, Erzieher, Lehrer und andere Bezugspersonen sich in die besondere Welt eines jeden autistischen Kindes hineindenken und beginnen zu verstehen, was dem Kind leichtfallen wird und, wo es Hindernisse erleben wird. Eine gute Zusammenarbeit aller mit dem Kind Beschäftigten fördert eine positive Entwicklung des Kindes.



Anpacken und Leben retten

FACHFORTBILDUNGEN IM MARIEN HOSPITAL



ACLS-FORTBILDUNG

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG VON ATEMWEGSSPEZIFISCHEN NOTFÄLLEN

Die zweitägige Fachfortbildung „ACLS“ fand für den Chefarzt der Kardiologie, drei Oberärzte der Kardiologie, neun Assistenzärzte der Kardiologie sowie elf Anästhesisten im Haus statt.

Inhalt des ACLS Provider Kurses ist die Ergebnisoptimierung bei kardiovaskulären und atemwegsspezifischen Notfällen. Durch Unterweisung und aktive Beteiligung an fallbasierten Szenarien erweitern die Teilnehmer ihre Fertigkeiten im Bereich der unterschiedlichen Diagnose- und Behandlungsverfahren. Der Fokus liegt hierbei auf der Therapie vor, während und nach einem Herzstillstand. Die Fortbildung ist Grundlage zur Zertifizierung zum Cardiac Arrest Center, welche das Marien Hospital zukünftig anstrebt.



ILS-FORTBILDUNG

ATEMWEGSMANAGEMENT, RHYTHMUSDIAGNOSE UND DEFIBRILLATION

Die Inhouse-Schulung wurde von der Akademie des German Resuscitation Council (GRC), dem Deutschen Rat für Wiederbelebung, organisiert und vom European Resuscitation Council (ERC) im Marien Hospital ausgeführt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Pflege in den Bereichen Intensivstation und der Zentralen Notaufnahme sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Herzkatheterlabor und Anästhesiepflege nahmen an dem multidisziplinären 1-Tages-Kurs für Reanimationsmaßnahmen teil.

In Theorie und Praxis vermittelten Instruktoren weitergehende Diagnostik, Basiskenntnisse und -fertigkeiten des Atemwegsmanagements, EKG-Erkennung und schnelle sichere Defibrillation. Die Herz-Lungen-Wiederbelebung ist als Basis-Reanimation die wichtigste aller Ersthelfer-Maßnahmen. Ist weder Atmung, noch Puls vorhanden, beginnt die Reanimation mit der Devise 30 zu 2: Im Wechsel werden 30 Herzdruckmassagen und zwei Beatmungen ausgeführt. Der wohl bekannteste Tipp zum richtigen Rhythmus der Herzdruckmassage ist der Takt von dem Lied „Staying Alive“ der Bee Gees. Geschwindigkeit und Druck spielen hierbei die größte Rolle. In 90 Prozent der Fällen erleidet der Patient durch den Druck auf den Brustkorb Rippenbrüche beim Reanimieren, dies sei laut Instruktor der „Normalfall“.



Heart-Failure-Unit

KARDIOLOGIE FÜR PATIENTEN MIT HERZSCHWÄCHE ZERTIFIZIERT

Die Medizinische Klinik I (Kardiologie) des Marien Hospitals Papenburg Aschendorf wurde von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK) und der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie e.V. (DGTHG) als Heart-Failure-Unit-Schwerpunktklinik (HFU) zertifiziert.

„Ziel ist es, dem Patienten mit Herzinsuffizienz optimale Behandlungsmöglichkeiten zu bieten – sowohl in akuten und chronischen Fällen“, teilt der Chefarzt der Kardiologie, Prof. Dr. Christian Wende, mit. „Die Zertifizierung zeigt uns, dass die Kardiologie im Marien Hospital ausgezeichnet aufgestellt ist und höchste Qualität für den Patienten bietet.“

Die HFU-Schwerpunktklinik verfügt über vier Monitorplätze, die über eine zentrale Überwachungseinheit kontrolliert werden. Dies ist vergleichbar mit einer Intermediate Care Versorgung, auf der eine engmaschige Überwachung der Patienten gewährleistet ist. Die therapeutischen Möglichkeiten reichen von einer medikamentösen Therapie, über die Device-Therapie (Implantation von Herzschrittmachern oder Defibrillatoren), bis hin zu Unterstützungssystemen wie die kleinste Herzpumpe (Impella-Pumpe), die für eine zeitweise Entlastung des Herzens sorgt.

Ein neues Therapieverfahren, das CARILLON® Mitral Contour System wird ebenfalls angewandt. Es handelt sich um ein Katheterverfahren, das nach dem Einsetzen einer Klammer in die Herzvene die

Überdehnung des Mitralklappenrings verringert und damit die funktionelle Mitralklappenundichtigkeit (bedingt durch eine krankhafte Vergrößerung des Herzens) reduziert.

„Die Zertifizierung zeigt uns, dass die Kardiologie im Marien Hospital ausgezeichnet aufgestellt ist und höchste Qualität für den Patienten bietet.“

Im individuellen Bedarfsfall ist das Marien Hospital im Heart-Failure-Netzwerk fest verankert. „Im „Heart-Team“ der Netzwerkpartner wird gemeinsam darüber entschieden, welche Strategie für den Patienten am sinnvollsten ist“, erläutert Prof. Dr. Wende. So stehe das Marien Hospital in engem Austausch mit universitären überregionalen Zentren, die dann je nach Patientenfall auch ein Kunstherz implantieren

oder im Extremfall eine Herztransplantation durchführen können.

Neben der kürzlich erfolgten Zertifizierung als HFU-Schwerpunktklinik wurde die Kardiologie des Marien Hospitals bereits als „Zertifiziertes Hypertonie-Zentrum DHL“ ausgezeichnet. Hier sei man nicht nur Ansprechpartner für niedergelassene Kollegen, sondern schaffe auch bei Bluthochdruck-Patienten Transparenz und Orientierung von Behandlungsangeboten, teilt Prof. Dr. Wende mit.

Zudem ist die Medizinische Klinik I als Chest Pain Unit (CPU) zertifiziert. Um Patienten mit akuten Brustschmerzen schnell überwachen und umgehend therapeutische Maßnahmen einleiten zu können, wurde dazu im Marien Hospital – direkt neben der Notaufnahme – eine durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK) zertifizierte Chest Pain Unit eröffnet.



Prof. Dr. Christian Wende, Chefarzt der Kardiologie, zeigt die Monitorplätze der HFU-Schwerpunktklinik, die über eine zentrale Überwachungseinheit kontrolliert werden



Rodrigue Martial Nemzou
Arzt in der Notaufnahme
im Marien Hospital



Hannah Musolf
Personalreferentin
im Marien Hospital



Agata Pelikan
Pflegefachkraft
im Marien Hospital

Bunter Kreis erneut akkreditiert

ZERTIFIKAT FÜR SOZIALMEDIZINISCHE NACHSORGE

Der „Bunte Kreis Nord-West-Niedersachsen am Marien Hospital Papenburg Aschendorf“ ist kürzlich vom Bundesverband Bunter Kreis e.V. re-akkreditiert worden.

Mit dem Zertifikat bestätigte der Bundesverband, dass die Nachsorgeeinrichtung die Beratung und Begleitung für Familien mit kranken oder zu früh geborenen Kindern und Jugendlichen den Qualitätskriterien und Nachsorge-Standards des Bundesverbandes entsprechend durchführt. Die Akkreditierung ist bis Ende Oktober 2022 gültig.

Als Ansprechpartnerin steht den Familien im Papenburger Krankenhaus Case Managerin Angela Hebbelmann mit ihrem Team zur Seite, deren Unterstützung vorbeugenden und rehabilitativen Charakter hat. Zum Team gehören Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger, Sozialpädagogen, Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin, Psychologen und Seelsorger. „Eine erste

Kontaktaufnahme zu den Familien erfolgt häufig schon in der Klinik. So können wir einen fließenden Übergang von der stationären Behandlung zur Versorgung zu Hause sicherstellen“, erklärte Hebbelmann.

Jedes Jahr werden rund 40.000 Familien in Deutschland mit einer unerwartet veränderten Lebenssituation konfrontiert. Dies führt zu erheblichen seelischen, körperlichen, sozialen und finanziellen Belastungen für die Familie.

In Absprache mit den Familien organisiert das Team der Sozialmedizinischen Nachsorge alle notwendigen ambulanten Nachsorgemaßnahmen, alle medizinisch-therapeutischen und pflegerischen Versorgungsleistungen, bietet Hilfen in starken Belastungssituationen, aber auch Unterstützung in sozialrechtlichen Angelegenheiten wie beispielsweise bei der Beantragung von Pflegegeld.

Bunter Kreis Nord-West-Niedersachsen

Der Bunte Kreis Nord-West-Niedersachsen am Marien Hospital Papenburg Aschendorf ist eine Nachsorgeeinrichtung und hat sich zum Ziel gesetzt, Kinder und deren Familien bestmöglich bei der Bewältigung ihrer Krankheit zu unterstützen, damit sie wieder regelhaft am Leben teilhaben können.

Einzugsgebiet des Bunten Kreises Nord-West-Niedersachsen: nördliche Bereiche der Landkreise Emsland und Cloppenburg, die Landkreise Leer, Aurich, Wittmund, Friesland, Wesermarsch, ostfriesischen Inseln, die Stadt Emden, die Stadt Wilhelmshaven, Stadt Oldenburg sowie die Landkreise Ammerland und Oldenburg.

Kontakt:
Case Managerin
Angela Hebbelmann
T 04961 93-1453
E cm@hospital-papenburg.de



Freuen sich über die Re-Akkreditierung (v.l.): Chefarzt der Pädiatrie Torsten Kautzky, Qualitätsbeauftragte Verena Rüländer, Case Managerin Elisabeth Walker, Geschäftsführerin Veronika von Manowski, Case Management Assistentinnen Daniela Schmidt, Anke Hestermeyer und Astrid Burmeister, Auditor Martell Malessa sowie Case Managerin und Leitung des Bunten Kreises am Marien Hospital Angela Hebbelmann.

Vielfalt ist gesund!

Zusammen können wir mehr

Bei uns sind alle Menschen willkommen, so wie sie sind!
#vielfaltistgesund

Wir sind dabei – ihre katholischen Krankenhäuser:



Eine Initiative von:
Katholischer Krankenhausverband Deutschlands e.V.



www.vielfalt-ist-gesund.de

Kolposkopie

VORSORGE: GEBÄRMUTTERHALSKREBS

Gebärmutterhalskrebs ist weltweit der dritthäufigste Tumor bei allen Frauen und sogar der zweithäufigste Tumor bei jungen Frauen.

Zur Senkung dieser Erkrankung wurde 1971 in Deutschland ein Zellastrich des Gebärmutterhalses (Zytologie) als Vorsorgeuntersuchung eingeführt. Ziel dabei ist es, die Krebsvorstufe zu erkennen und durch das vorzeitige Entfernen die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs zu verhindern.

Dr. Paul Ohlmann
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

MVZ Dörpen
Hauptstraße 3
26892 Dörpen
T 04963 90660-12
E info@mvz-doerpen.de

MVZ Papenburg
Hauptkanal rechts 75
26871 Papenburg
T 04961 93-2288
E info@mvz-papenburg.de

Seit dem 1. Januar 2020 wird eine sogenannte Ko-Testung bei Frauen ab 35 Jahren durchgeführt, die die Untersuchung auf eine Krebsvorstufe noch aussagekräftiger gestaltet: Es wird weiterhin ein Zellastrich vom Gebärmutterhals entnommen, ergänzend dazu wird auf Papillomaviren (HPV) getestet.

Bei positivem Befund folgt eine Abklärungskolposkopie. Dabei handelt es sich um eine Betrachtung des Muttermundes mittels eines speziellen Mikroskops, das die Strukturen des Muttermundes mit einer vielfachen Vergrößerung darstellt. Die Untersuchung wird wie eine ganz normale Abstrichuntersuchung durchgeführt und erlaubt dabei eine gezielte Entnahme kleiner Gewebeprobe. Für Frauen ab 35 Jahren übernimmt die Krankenkasse die Untersuchungskosten.

Die jährliche Teilnehmerquote bei der Krebsvorsorge beträgt lediglich 50 Prozent, bei drei Jahren immerhin 70 Prozent. Die Inanspruchnahme ist zu niedrig, aus diesem Grund werden Frauen im Alter von 20 - 65 Jahren nun alle fünf Jahre mit einer Informationsbroschüre angeschrieben und an die Krebsvorsorge erinnert. Zum anderen wurde die wissenschaftliche Erkenntnis gewonnen, dass die Besiedlung

mit Humanen Papillomaviren (HPV) ein Risikofaktor für das Auftreten von Gebärmutterhalskrebs darstellt. Auch internationale Standards haben zu dem Beschluss geführt, die bislang guten und auch erfolgreichen Maßnahmen in Deutschland zu etablieren.

Um einen einheitlichen Untersuchungsablauf und eine hohe Qualität zu gewährleisten, sind die Anforderungen gewachsen, denn als Facharzt/Fachärztin für Gynäkologie ist eine Genehmigung für die Abklärungskolposkopie nötig. Im September 2019 verfügten bundesweit lediglich 160 Einrichtungen über eine entsprechende Zulassung. Dieses Problem ist den Verantwortlichen bewusst. Hier wird mit Hochdruck an der Ausbildung weiterer Spezialisten gearbeitet und die Situation in zwei Jahren erneut beurteilt.

Nahezu alle Fachleute gehen davon aus, dass sich die Vorsorge des Gebärmutterhalskrebses in Deutschland durch die gezielte Einladung, die Erweiterung der Untersuchung um die Ko-Testung auf Papillomaviren sowie die strukturierte Abklärung auffälliger Befunde deutlich verbessern wird und wir zu der gewünschten Abflachung der Erkrankungshäufigkeit kommen werden.

Verabschiedung aus Kuratorium

UNSER DANK AN ULRICH NEHE UND RUDOLF FISSMANN

Ulrich Nehe und Rudolf Fissmann wurden im Dezember aus dem Kuratorium des Marien Hospitals Papenburg Aschendorf verabschiedet.

Als Mitglied der Stiftung Marienhospital Papenburg-Aschendorf verlässt Ulrich Nehe altersbedingt das Kuratorium und findet weiterhin als Vorsitzender des caritativen Vereins SKFM Papenburg e.V. Freude daran, sich im sozialen Bereich zu engagieren.

„Es gab auch mal schwierige Zeiten und schlaflose Nächte. Wir haben immer gemeinsam gekämpft und sehr viel gelernt, nicht nur im medizinischen Bereich, sondern auch, wie sich ein Krankenhaus als Wirtschaftsbetrieb positioniert und erfolgreich funktioniert.“, so Ulrich Nehe und bedankt sich im Nachsatz beim Kuratorium für das gute Miteinander. Dechant Lanvermeyer beschreibt

Ulrich Nehe in seiner Ansprache als „einen wichtigen Multiplikator in der Öffentlichkeit und in städtischen Gremien“ und äußert seinen Dank für die bemerkenswerte Zusammenarbeit.

Herr Fissmann legt sein Amt als Berater auf eigenen Wunsch nieder. Die vielfältigen Aufgaben als Geschäftsführer der Caritas Nordkreis Pflege GmbH füllen ihn sehr aus. Darüber hinaus ist auch sein Privatleben Grund für diesen Entschluss. Er erzählt stolz von seinen drei Enkelkinder, mit denen er gerne viel mehr Zeit verbringen möchte. „Ich hatte viel Freude daran, meine Expertise in beratender Funktion im Kuratorium einzubringen - vie-

len Dank dafür.“, so Rudolf Fissmann. Wir wünschen Herrn Nehe und Herrn Fissmann alles erdenklich Gute und Gottes Segen.



Verabschiedung aus dem Kuratorium, von links: Emslanddechant Thomas Burke, Ulrich Nehe, Rudolf Fissmann und Dechant Franz-Bernhard Lanvermeyer

Ausgezeichnet

DR. FILIP CABY ZUM VORSITZENDEN DER DGSF GEWÄHLT

Nach sechsjähriger Vorstandstätigkeit wurde Dr. Filip Caby, Chefarzt der KJP des Marien Hospitals Papenburg Aschendorf, zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie e. V. (DGSF) gewählt.

Er bildet somit zusammen mit der neu gewählten Anke Lingnau-Carduck die „Doppelspitze“ des Verbandes. Die DGSF ist ein berufsübergreifender Fachverband für Systemische Therapie, Beratung, Supervision (Beratung zur Reflexion des eigenen Handelns), Mediation, Coaching und Organisationsentwicklung. Im Mittelpunkt des systemischen Handelns steht die Haltung, dass die behandelten Systeme in der Lage sind, eigene Lösungen zu finden für die bestehenden Probleme. Aufgabe der/des Beratenden oder Behandelnden ist es, die dazu notwendigen eigenen Ressourcen der Patienten/Klienten und deren jeweiligen Kontexten (Umfeld) herauszuarbeiten, so dass sie wieder zur Problemlösung zur Verfügung stehen. Die DGSF vertritt die Interessen von

über 7500 Mitgliedern. So konnte laut Dr. Caby im vergangenen Jahr die Systemische Therapie neben der tiefenpsychologischen Psychotherapie und der Verhaltenstherapie zur sozialrechtlichen Anerkennung durch den Gemeinsamen Bundesausschuss im Erwachsenen-Psychotherapiebereich gebracht werden. Als nächstes Vorhaben habe sich der Verband die Anerkennung im Kinder- und Jugendbereich gesetzt.

Der Verband zeichnet sich durch eine dezentrale Fach- und Regionalgruppenstruktur aus. Er verbinde Menschen und Institutionen, die systemisch arbeiten, heißt es von Seiten des Verbandes. Ziel sei es, laut DGSF, systemisches Denken und Arbeiten in Organisationen und Berufsfeldern zu

fördern und insbesondere (Familien-)Beratung und (Familien-)Therapie zu verbreiten. Auch in der KJPP Aschendorf wird die systemische Haltung in der Therapie der jungen Patienten und deren Familien umgesetzt.



Der neue Vorstand: (v. l. n. r.) Matthias Richter, Valeska Riedel, Dr. Filip Caby, Anke Lingnau-Carduck und Prof. Dr. Matthias Ochs



Das etwas andere Interview

Allgemeinmedizinerin Dr. Annette Zielke praktiziert seit dem 1. Dezember 2019 im MVZ Weener. Als gebürtige Krefelderin kennt sie die Vor- und Nachteile des Großstadtlebens - doch wer gewinnt: die ländliche Region oder die Großstadt? In unserem kurzen Interview fragen wir nach ihrem ersten Eindruck von Ostfriesland, ihrem Team im MVZ und den Beweggründen den Fachbereich Allgemeinmedizin zu wählen.

Herzlich Willkommen zu unserem etwas anderen Interview, Frau Dr. Zielke! 😊
Sie sind seit dem 1. Dezember 2019 als Allgemeinmedizinerin im MVZ Weener tätig. Wie ist ihr bisheriger Eindruck?



Mein Team arbeitet konstruktiv und gut zusammen. Wir wurden im MVZ von den anderen Abteilungen herzlich willkommen geheißen, somit war das ein toller Einstieg.

Das klingt so, als wären Sie ganz gut angekommen?



Ja, das bin ich! 😊 Den kollegialen und fachlichen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen schätze ich wirklich sehr!

Das ist schön zu hören! Was machen Sie eigentlich so, wenn Sie nicht in der Praxis unterwegs sind?



Ich mag Musik und spiele Geige im Collegium Musicum Leer. Außerdem bin ich gerne an der frischen Luft mit meinem Fahrrad unterwegs.

Und warum haben Sie sich für die Allgemeinmedizin entschieden und nicht einen anderen Fachbereich?



Die Allgemeinmedizin bietet mir ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld. Mir gefällt es besonders, Patientinnen und Patienten über einen längeren Zeitraum behandeln zu dürfen.

Ländliche Region oder Großstadtschunge! Was meinen Sie?



Beides hat so seine Vor- und Nachteile, allerdings sprechen die kurzen Anfahrtswege und die Nähe zur Nordsee auf jeden Fall für Ostfriesland - also: die ländliche Region!

Danke für Ihre Zeit! 😊 Grüßen Sie die Kolleginnen und Kollegen in Weener. Bis bald!



Das etwas andere Interv ...



Ehrung langjähriger Mitarbeiter

895 JAHRE BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marien Hospital Papenburg Aschendorf feierten ihr Dienstjubiläum mit insgesamt 895 Jahren Betriebszugehörigkeit.

Zu Beginn der Feier gestaltete die Seelsorge zu Ehren der Jubilare einen Wortgottesdienst in der Kapelle.

Geschäftsführerin Veronika von Manowski, die Pflegedirektorin Marita Bäcker und die MAV des Hauses überreichten Präsente und sprachen ihre Glückwünsche, aber allen voran ihren Dank für die mehrjährige Treue aus. „Heutzutage ist es nicht mehr selbstverständlich die Verbundenheit zu tatkräftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern feiern zu können. Die Zeit ist schnelllebig geworden, der Arbeitsmarkt stetig im Wandel und die Bereitschaft von Fachkräften zu beruflichen Veränderungen nimmt weiter zu.“, so Veronika von Manowski.

Ob als Arzt, Pflegefachkraft, Verwaltungsmitarbeiter, Medizinische Fachangestellte oder Assistenten, Lehrer oder Berater - die Mitarbeiter des Hospitals wurden für 10-, 20-, 25-, 30-, 35- und sogar ein 45-jähriges Dienstjubiläum geehrt.

Abschließend ließen die Jubilare bei Kaffee und Kuchen mit der Unternehmensleitung und der Mitarbeitervertretung den Nachmittag gemütlich ausklingen und tauschten sich über die vergangenen Jahre aus.



Unternehmensleitung und Mitarbeitervertretung feiern die Betriebszugehörigkeit der Jubilare

Mitarbeiter im Ruhestand

GEMEINSAME FEIER MIT EHEMALIGEN MITARBEITERN



Ehemalige Mitarbeiter kehren gerne zur Rentnerfeier in das Marien Hospital zurück. Der gemeinsame Austausch über Neuigkeiten lassen sie so weiter am Geschehen teilhaben.

Ehemalige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden einmal im Jahr zu einer kleinen Feier in die Räumlichkeiten des Marien Hospitals eingeladen.

Im Marien Hospital ist es Tradition jedes Jahr eine Rentnerfeier auszurichten. Zu dieser Veranstaltung werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereits im Ruhestand sind, eingeladen. Der Rahmen der Feierlichkeit wird parallel dazu genutzt, um sich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einem kleinen Präsent zu verabschieden, die in dem Jahr in den Ruhestand gehen. Unternehmensleitung und Mitarbeitervertretung sind vor Ort, um ihren Dank auszusprechen. Bei Kaffee und Kuchen ließen die Rentner die Feier ausklingen.

Entwicklungsstörungen

BEI (KLEIN-) KINDERN DURCH DIE NUTZUNG DIGITALER MEDIEN



Ein Artikel geschrieben von:

Prof. Dr. med. Andrea Caby

Kinderärztin/Psychotherapeutin und Leiterin des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ) im Marien Hospital Papenburg Aschendorf

Wie kann das SPZ mir und meinem Kind helfen?

Das SPZ ist zuständig für die Untersuchung, Diagnostik, Beratung und Begleitung von Säuglingen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen, die Krankheiten wie zum Beispiel Entwicklungsstörungen, drohende oder bestehende Behinderungen, seelische, Verhaltens- oder begleitende Störungen zeigen.

Die ganzheitliche Sichtweise führt zu einer umfassenden Einbeziehung und Würdigung des Kindes bzw. Jugendlichen, seiner Familie und des sozialen Umfeldes. Das SPZ nutzt dabei seine spezielle Konzeption der interdisziplinären Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team.

Elektronische Medien wie Smartphones oder Tablets sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzu-denken. Sie erleichtern uns den Zugang zu Informationen oder die Dokumentation von Daten, liefern uns Unterhaltung, flexible Einkaufsmöglichkeiten und vieles mehr. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler besitzt ebenso wie die meisten Erwachsenen mindestens ein eigenes Handy, der Einsatz in Freizeit und Schule/Beruf ist heute selbstverständlich geworden.

Chancen und Risiken

Immer häufiger geraten elektronische Geräte auch in die Hände von Kleinkindern, deren Eltern wie viele andere Menschen auch diese nutzen und entsprechend die kindliche Neugier darauf wecken. Eine Spiele-App kann mit ihren bunten Bildern und Geräuschen bereits sehr junge Kinder faszinieren und beschäftigen. Elektronische Kinderbücher- oder Apps ermöglichen den flexiblen Zugang zu Lern- und Spielmaterial an unzähligen Orten und in einer Vielzahl von Alltagssituationen.

Aktuelle Daten belegen, dass bereits siebzig Prozent der Kindergarten-Kinder das Smartphone ihrer Eltern mehr als eine halbe Stunde täglich nutzen. Zwei Drittel aller Kinder zwischen zwei und fünf Jahren schaffen es höchstens zwei Stunden lang, ohne Digitalgerät zu spielen. Doch was bedeutet dies für Mädchen und Jungen, die sich noch in ihrer Entwicklung befinden?

Wir wissen heute, dass digitale Medien ein großes Potenzial für eine wünschenswerte (Gesundheits-) Bildung und Gesundheitsförderung haben. Man kann über YouTube-Vi-

deos lernen, sich im Netz über gesunde Rezepte und deren Zubereitung informieren oder mit Freunden und Verwandten Kontakt halten.

Gleichzeitig ist der Einsatz dieser Geräte bei unkontrollierter und exzessiver Nutzung von Kindern mit möglichen Gesundheitsrisiken verbunden. Bei älteren Kindern und Jugendlichen haben Hinweise geliefert, dass der Medienkonsum eine Gefahr für Bewegungsmangel und Fehlernährung birgt. Der regelmäßige Einsatz elektronischer Geräte scheint auch mit einem höheren Konsum zuckerhaltiger Getränke oder Süßigkeiten verbunden zu sein und kann so das Risiko für Übergewicht im Kindes- und Jugendalter erhöhen.

Auffälliges Verhalten

Kinder bis zum sechsten Lebensjahr, die intensiv Zeit mit digitalen Medien verbringen – also mehr als dreißig Minuten am Tag –, haben Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren und können in der Sprachentwicklung zurückliegen. Häufig fallen sie eher mit hyperaktivem Verhalten auf.

Säuglinge können Fütter- oder Einschlafprobleme entwickeln,

wenn die Eltern während der Betreuung parallel digitale Medien nutzen. Diese Beobachtungen werden auch als Hinweis auf eine mögliche beginnende Bindungsstörung gewertet.

Solange Eltern die neuen Technologien als willkommene Ergänzung zu klassischen Unterhaltungsmedien in den Familienalltag integrieren, werden Möglichkeiten für Kinder erweitert und neue Bildungschancen geschaffen. Väter, die kaum aus Büchern

vorlesen, sind offener für das Vorlesen mit Hilfe von Apps. Kinderbuch-Klassiker können in der App-Form nah am Original bleiben und gleichzeitig durch mehrsprachige Anwendungen überzeugen. Damit faszinieren elektronische Erzählformen gleichermaßen Junge und Ältere, die rasante technische Entwicklung lässt Raum für Animationen und viel Interaktivität.

Regeln zur Nutzung aufstellen

Die Herausforderung ist hier - wie bei vielen anderen Themen - das gesunde Maß zu finden und den Kindern beide Welten zu eröffnen. Eltern sollten vor allem im Austausch mit ihren Kindern diese Welten erkunden und gemeinsam Zeiten mit App und / oder Buch

gestalten. Und so könnten auch Zeitfenster für beide Varianten geschaffen und als bedeutsam verankert werden. Jeder sollte allerdings sein eigenes Medienkonsumverhalten regelmä-

ßig überdenken, Familien sollten hierzu ihre Regeln aufstellen. Wenn Erwachsene einen behutsamen und phasenweise durchaus enthaltenen Umgang mit den digitalen Medien demonstrieren, haben Kinder eine Chance diesen auch schätzen zu lernen.

Wissenschaftliche Belege für eine generell nachteilige Auswirkung der häufigen Nutzung digitaler Medien auf kindliches Verhalten und Entwicklung finden sich bisher nicht. Eine intensive elterliche Mediennutzung kann jedoch im Zusammenhang mit einem

suboptimalen Eltern-Kind-Miteinander stehen und möglicherweise zu mehr Verhaltensproblemen führen.

Nah- und Fernsicht gefährdet

Auch die Augenärzte schlagen in den letzten Jahren zunehmend Alarm aufgrund des deutlichen Anstiegs an Menschen mit Kurzsichtigkeit. Diese wird auf einen frühen Gebrauch von Smartphones / Tablets / PCs in Verbindung mit weniger Zeit im Freien zurückgeführt. Vermutet werden gerade bei jungen Kindern Probleme bei der Entwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens sowie beim Wechsel zwischen Nah- und Fernsicht.

Aus medizinischer Sicht ist ein elektronischer Medienkonsum daher für Kleinkinder bis zu einem Alter von drei Jahren gar nicht zu empfehlen, im Alter von vier bis sechs Jahren maximal eine halbe Stunde pro Tag.



Mit Leib und Seele

DIE GRÜNEN DAMEN - EHRENAMT IM KRANKENHAUS

Helfende Hände, die Trost spenden, Angst nehmen, zuhören, mit Patienten spazieren gehen, etwas vorlesen oder einfache Dinge des Alltags erledigen, wie zum Beispiel eine Zeitschrift kaufen: Die „Grünen Damen“ stehen den Patienten zur Seite und gehören zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Marien Hospital.

„Die Grünen Damen/Herren“

Vorrangiges Ziel der ehrenamtlichen „Grünen Damen/Herren“ ist die persönliche Betreuung der Patienten, damit sich diese in der für sie ungewohnten Umgebung des Krankenhauses besser zurechtfinden. Die grüne Dienstkleidung ist ihr Erkennungszeichen. Die Frauen und Männer sind während ihrer „Dienstzeit“ ganz für die Patienten da. Sie empfangen die Patienten an der Pforte und begleiten sie zur Station sowie auf den Wegen zu Behandlungen oder Untersuchungen. Sie geben Trost und Beistand auch bis vor die OP-Tür. Sie nehmen sich Zeit für ein Gespräch, sitzen aber auch am Krankenbett und hören einfach zu. Bei Bedarf sind sie auch einmal zu kleinen Diensten oder Besorgungen bereit. Auch Rat suchenden Angehörigen und Besuchern möchten sie Hilfestellung und Zuspruch anbieten.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ersetzen dabei nicht die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhausteams. Es handelt sich vielmehr um eine ergänzende Hilfe und ein zusätzliches Angebot für unsere Patienten.

Kontakt

Engagierte Damen und Herren, die Interesse an dem ehrenamtlichen Dienst der „Grünen Damen/Herren“ haben und mitarbeiten möchten, wenden sich bitte an:

Pflegedirektorin
Marita Bäcker
T 04961 93-1607
E marita.baecker@hospital-papenburg.de

Der Faktor „Zeit“ spielt bei der Krankenhaushilfe eine große Rolle. Die Zeit, die Pflegekräfte auf Station nicht in einem solchen Umfang haben.

„Jeder Tag ist anders und genau das macht die Krankenhaushilfe für mich so schön.“

„Wir können einfach am Bett stehen und dem Patienten zuhören“, erzählt Angela Norda. „Es gibt Patienten, die keinen Besuch von Familie und Freunden bekommen, weil vielleicht auch niemand mehr da ist.“, erklärt Margret Hockmann.

Gleichzeitig unterstützen die beiden auch die Kollegen auf Station, wenn sie einen Krankentransport übernehmen.

Für Patienten ist dies eine schöne Möglichkeit, um Wartezeiten mit einem Gespräch zu verkürzen oder Beistand vor einer Operation zu erhalten.

Oftmals gehen die beiden auf den Stationen durch die Zimmer und bieten ihre Hilfe an. Bei älteren Patienten verweilen sie doch eher, als bei jüngeren. Das nötige Feingefühl und der spezielle Blick, für jemanden, der Hilfe benötigt, sei für die ehrenamtliche Arbeit im Krankenhaus sehr wichtig.

„Jeder Tag ist anders und genau das macht die Krankenhaushilfe für mich so schön.“, sagt Norda am Ende des Gesprächs.

Zurzeit sind insgesamt sechs Damen an verschiedenen Tagen der Woche mit dem grünen Kittel als Erkennungszeichen unterwegs.



Ehrenamtliche Krankenhaushilfe des Marien Hospitals: Im grünen Kittel sind die beiden „Grünen Damen“ Angela Norda (links) und Margret Hockmann (rechts) auf den Stationen unterwegs.

Auf ein Wiedersehen

SCHULLEITER DER BERUFSFACHSCHULE ALTENPFLEGE VERABSCHIEDET

Mit einem feierlichen Programm wurde Jürgen Kothe, Leiter der Berufsfachschule Altenpflege, in den Ruhestand verabschiedet. Seit nun mehr als 25 Jahren hat die Schule unter seiner Leitung circa 800 Schüler als Fachkräfte für Altenpflege ausgebildet und auf das Berufsleben vorbereitet.



Verabschiedung Jürgen Kothe (v.l.n.r.): Ehefrau Annemarie Kothe, Ursula Mersmann vom Landkreis Emsland, Jürgen Kothe, Veronika von Manowski, Geschäftsführerin des Marien Hospitals, Richard Peters vom Landkreis Emsland, Franz-Bernd Lanvermeyer, Pfarrer und Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Marien Hospital sowie Jan Peter Bechtluft, Bürgermeister der Stadt Papenburg.

In seiner Rede lässt er seinen Werdegang Revue passieren und blickt mit einem weinenden und auch lachenden Auge auf die gemeinsame Zeit mit Kollegen und Schülern zurück.

Für Jürgen Kothe gehörten Wertschätzung und ein ehrliches christliches Werteverständnis zu seinem täglichen Handeln. Durch sein kulturelles Engagement in der Stadt Papenburg, unterstützte er einige Projekte und nutzte diese Gelegenheiten, um mit den aktiven Kooperationspartnern der Altenpflegeausbildung in Kontakt zu bleiben und am Tag der Verabschiedung seinen Dank auszusprechen. Für ihn war es sehr wichtig, alle seine Weggefährten einzuladen. Dazu gehört - neben allen beruflichen Beziehungen – natürlich auch seine Familie: Seine Frau Annemarie, die ihm auch in schwierigen Zeiten immer zur Seite stand und seine drei Töchter mit Enkelkindern, in

dessen Gesichter er mit voller Stolz während seiner Ansprache blickte. Zu der Verabschiedung fanden sich unter den geladenen Gästen aus Politik und Verwaltung unter anderem Pfarrer Franz-Bernd Lanvermeyer, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung

Wir sagen Dankeschön und auf ein Wiedersehen, Herr Kothe. Wir wünschen Ihnen harmonische Zweisamkeit mit Ihrer Ehefrau Annemarie und ein aufregendes Familienleben mit Ihren Kindern und Enkelkindern. Gesundheit, Ausgeglichenheit und viel Humor sollen Ihren neuen Lebensabschnitt begleiten.

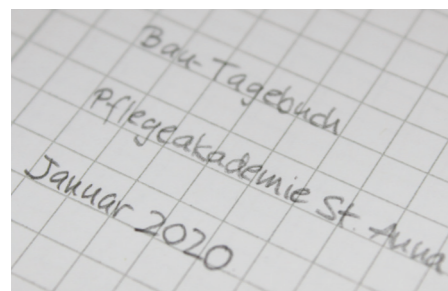
Marien Hospital, Jan Peter Bechtluft, Bürgermeister der Stadt Papenburg, Ursula Mersmann und Richard Peters, Landkreis Emsland, ein. Mit musikalischer Abwechslung begeisterten die beiden Schüler Jan Bergmann und Fabio Kassebaum

durch eine Gitarren- und Gesangseinlage sowie der gesamte Kurs 25 der Pflegeschule mit einem kleinen Ständchen. Die stellvertretende Schulleiterin Anke Borgmann und das Kollegium ergänzten das Rahmenprogramm mit einem vorgetragenen Gedicht.

Doch an jedem Ende steht auch immer ein Anfang: „Ab Oktober 2020 werden wir die gesamte Pflegeausbildung an unserer neuen Pflegeakademie St. Anna in Papenburg als eine generalistische Ausbildung anbieten.“, so Veronika von Manowski, Geschäftsführerin des Marien Hospital Papenburg. „Dies bedeutet für die Schüler, dass nach zwei Jahren theoretischer und praktischer Grundausbildung eine wählbare Spezialisierung in Alten-, Kranken- und Kinderpflege folgt. So ist es vom Gesetzgeber gewünscht.“, erläutert Veronika von Manowski.

Pflegeakademie St. Anna

WAS BEDEUTET GENERALISTIK?



Pflegeakademie St. Anna zieht in das Papenburger Bahnhofsgebäude

Mit der Generalistik wird nicht nur ein neuer Pflegeberuf geschaffen, sondern auch die beiden Schulzweige unter dem Dach der Pflegeakademie St. Anna zusammengeführt.

Ziel ist es, die bisherige Krankenpflegeschule am Marien Hospital und die Berufsfachschule für Altenpflege räumlich und inhaltlich zusammenzuführen. Mit dem ehemaligen Papenburger Bahnhofsgebäude wurde ein zentraler Standort gefunden.

Die Pflegeakademie St. Anna übernimmt auch die Ausbildung der künftigen Schüler vom Hümmeling Hospital Sögel. Die Zahl der Auszubildenden wird voraussichtlich von 140 auf 220 steigen.

Das Bahnhofsgebäude wird derzeit umfassend saniert, sodass der Umzug wahrscheinlich im August 2020 stattfindet. Kosten von ca. 2,5 Millionen Euro fallen für die Umbaumaßnahmen an.

Seit dem 01. Januar 2020 löst die Ausbildung zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau die bisherigen Ausbildungen in den Pflegeberufen Altenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in ab.

Es entsteht ein neuer Pflegeberuf, der Interessierten eine qualitativ hochwertige Ausbildung anbietet. Diese neue, generalistische Ausbildung befähigt die Auszubildenden zur Pflege von Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen. Damit stehen den Absolventen viele Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten offen: von der Akutpflege über den ambulanten Bereich bis hin zur Langzeitpflege.

Was ändert sich durch die generalistische Ausbildung im Vergleich zu den vorherigen drei Berufszweigen?

Durch die generellen Vorgaben an die Schulen und die Ausbildungseinrichtungen wird die gleichbleibend hohe Qualität der Ausbildung in jeder Einrichtung sichergestellt. Der Berufsabschluss wird dadurch in anderen Mitgliedsstaaten der EU anerkannt und ermöglicht zahlreiche Einsatz- und Aufstiegsmöglichkeiten in allen Bereichen der Pflege. Darüberhinaus ist die Ausbildung kostenfrei und es wird den Auszubildenden eine attraktive Ausbildungsvergütung geboten.

Wie ist die generalistische Ausbildung gegliedert?

Theorie und Praxis werden weiterhin vereint, jedoch gestaltet sich der praktische Teil breit gefächert. Die praktische Ausbildung beträgt rund 2.500 Stunden, davon mindestens 1.300 Stunden im Ausbildungsbetrieb.

Laut Pflegeberufegesetz müssen zehn Prozent der praktischen Ausbildung geplant und systematisch erfolgen. Zudem müssen die Praxisanleiter in den Einrichtungen eine

24-stündige berufspädagogische Qualifikation nachweisen. Diese Schulungen werden zur Zeit für die Kooperationspartner von der Pflegeakademie St. Anna geplant und durchgeführt.

Durch eine kontinuierliche Praxisbegleitung bleibt die Pflegeakademie St. Anna mit den Trägern der praktischen Ausbildung in einem permanenten Kontakt und garantiert so eine Ausbildung auf einem hohen qualitativen Niveau.

Welche Herausforderungen stellen sich zur Zeit?

1. Schulinternes Curriculum Innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen wird ein schulinternes Curriculum, in dem sich die wichtigsten Inhalte aus den drei Pflegezweigen wiederfinden, erstellt.

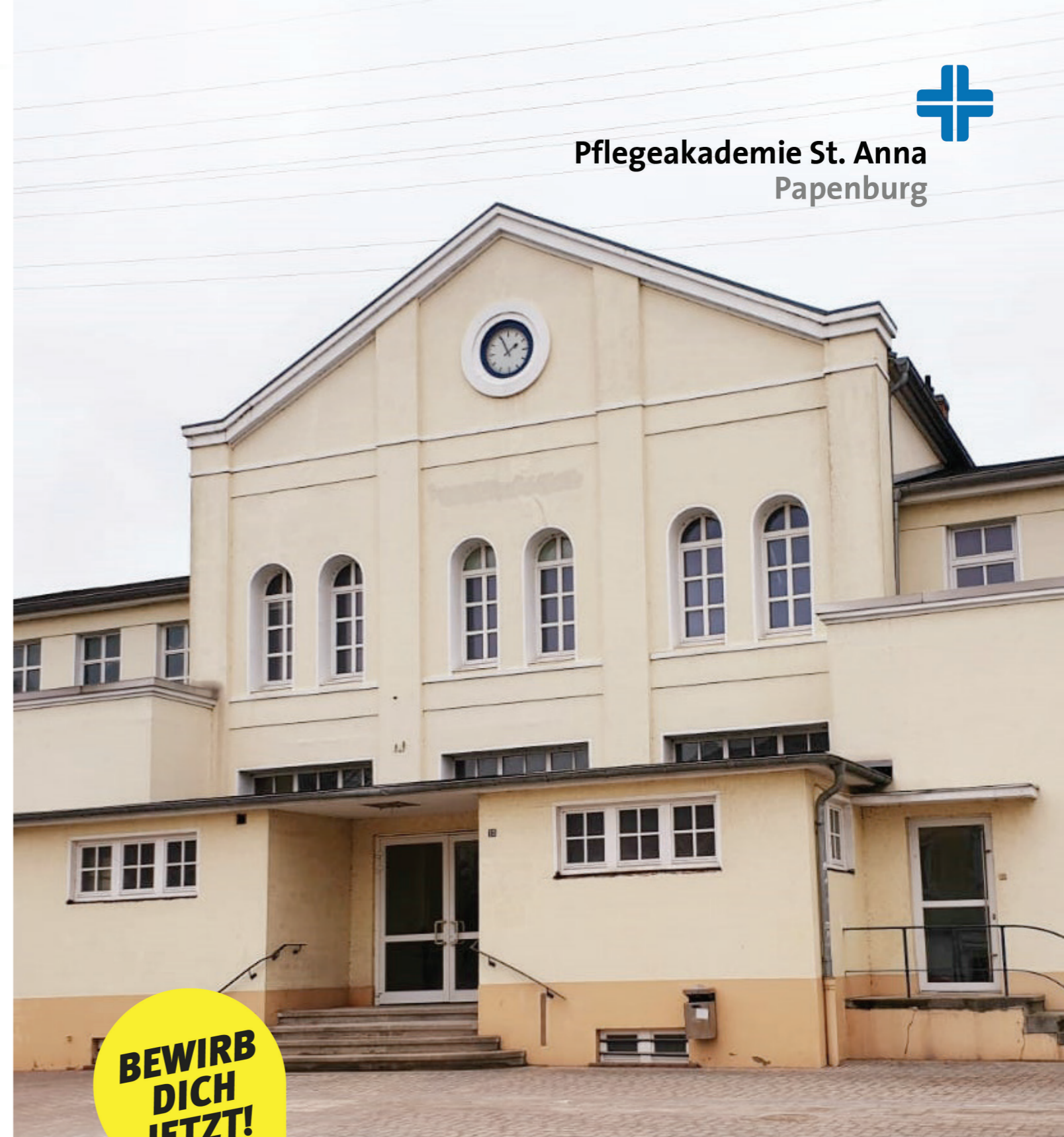
2. Ausbildungsverbund Es wird ein Netzwerk mit Kooperationspartnern aufgebaut. Dazu finden momentan viele Gespräche mit verschiedenen Einrichtungen in der Region statt.

3. Bildungsmarketing Die Ausbildung in der Pflege braucht mehr Aufmerksamkeit. Ein Konzept im Bereich Bildungsmarketing muss langfristig für die Pflegeakademie St. Anna implementiert werden.

4. Digitalisierung Um sich den Auszubildenden anzupassen, ist der Schritt Richtung „digitaler Unterricht“ sehr wichtig und soll durch eine konzeptionelle Planung ausgeweitet und umgesetzt werden.



Pflegeakademie St. Anna
Papenburg



**BEWIRB
DICH
JETZT!**

AUSBILDUNG

ZUM PFLEGEFACHMANN/ZUR PFLEGEFACHFRAU

Start: 1. Oktober 2020
#machkarrierealsmensch

Alle Infos unter:
www.pflegeakademie-papenburg.de



ZUKUNFTS-
SICHER



ANGEMESSEN
BEZAHLT



MODERN



VIELSEITIG



WERT-
GESCHÄTZT

Seelsorge im Krankenhaus

DREI FRAGEN - DREI ANTWORTEN

Immer wieder wird gefragt: Was hat eigentlich Seelsorge in einem System wie dem Krankenhaus zu suchen? Warum gehört sie hierhin, für wen ist sie da und wie könnte sie vielleicht noch besser arbeiten – auch und gerade hier im Marien Hospital?

**Also, erstens:
Seelsorge eröffnet Räume**

Frage man danach, warum Seelsorge ins Krankenhaus gehört, sind da ganz sicher zuerst die Patientinnen und Patienten im Blick. Sie kommen aus ihrer Welt zu Hause und finden sich nun in einer eher fremden Welt wieder. Diese Krankenhauswelt ist geprägt von festen Tages- und Behandlungsabläufen, von Gesprächen in einer manchmal schwer verständlichen Fachsprache und von der Konfrontation mit Krankheit und Endlichkeit. Zudem wird im Krankenhaus die Privatsphäre der Patientinnen und Patienten manchmal auf ihr Bett und den Nachtschrank eingeschränkt.

Hier eröffnet Seelsorge das, wonach sich viele Menschen in fremden Situationen sehnen: Verständnis, Gespräch und echtes Mitgefühl ohne Fachsprache. Da geht es einfach ums Da-Sein, um Begegnung und auch um Begleitung in Momenten, in denen andere Mitarbeitende mit ihren Aufgaben beschäftigt sein müssen. Ums Da-Sein, um Begegnung und auch um Begleitung geht es ebenfalls, wenn Mitarbeitende aus was für Gründen auch immer Gesprächsbedarf haben und einmal mit Außenstehenden reden müssen.

Und sogar im System Krankenhaus selbst nimmt Seelsorge daran teil, wenn Räume eröffnet werden, und das sind Nachdenkräume über das Umsetzen christlicher Ethik im Alltag von Behandlung und Begegnung.

**Zweitens:
Seelsorge wagt den Schritt über Grenzen**

Anders als in evangelischen und katholischen Gemeindegemeinschaften ist die Seelsorge im Krankenhaus in erster Linie für alle da, die hier im Haus sind. Damit überschreitet Krankenhausseelsorge konfessionelle Grenzen. Sie spricht zudem vorurteilsfrei mit Menschen aller Religionen und auch mit all denen, die keiner Konfession und Religion angehören.

So entsteht eine ganz besondere Form von Grenzen überschreitender Krankenhausgemeinde, in der es um den Menschen geht und um das, was ihn bewegt. Bemerkenswert ist dabei, wie ansprechbar alle Menschen – auch die ohne Konfession – auf spirituelle Erfahrungen sind. Diese ganz persönlichen Gotteserfahrungen, manchmal jenseits von Kirche und Religion, würdigt die Seelsorge im Krankenhaus als Kraftquelle.

Sie lädt also unter anderem ein, über das nachzudenken, was für die Patienten Gott ist. Sie erzählt – wo es passt und nicht bedrängend – auch vom eigenen Gottesverständnis, von dem sie getragen ist, und weist für alle über Grenzen hinweg auf die Krafttankstelle des Gottesdienstes und die Kraftquelle von Ritualen hin.

**Drittens:
Seelsorge arbeitet am besten im multiprofessionellen Team**

Im Krankenhaus hat jede und jeder seine und ihre Aufgabe. Das muss so sein und ist gut so. Deshalb kommt es darauf an, dass alle Mitarbeitenden im Haus wissen, was Seelsorge kann. Dann nämlich können Ärztinnen und Ärzte genauso wie alle Pflegenden den Patienten im Bedarfsfall Seelsorge anbieten und Seelsorgende hinzuziehen.

Andersherum gilt auch für Seelsorgende auf einen Arzt oder eine Gesundheitspflegerin zu verweisen, wenn im Gespräch von Schmerzen und Gesundheit die Rede ist. Um des Patienten willen und übrigens auch um der Ethik willen, mit allen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Kompetenzen im Krankenhaus zusammenzuarbeiten, dafür arbeitet und steht die ökumenische Krankenhausseelsorge – auch die im Marien Hospital.





Dietmar Vogt
evangelischer Pastor in der Krankenhausseelsorge am Marien Hospital

T 04961 93-1060
T 04961 93-1063

Wir sind für Sie da

Zentrale Rufnummer - 04961 93-0 | www.marien-hospital-papenburg.de

	<p>Med. Klinik I - Kardiologie</p> <p>Chefarzt Prof. Dr. Christian Wende T 04961 93-1414 F 04961 93-1411 E kardiosek@hospital-papenburg.de</p>		<p>Med. Klinik II - Gastroenterologie</p> <p>Chefarzt Dr. Hans Joachim Balks T 04961 93-1301 F 04961 93-1319 E mk2@hospital-papenburg.de</p>
	<p>Med. Klinik III - Geriatrie</p> <p>Chefarzt Dr. Berthold Ibershoff T 04961 93-1501 F 04961 93-1549 E geriatrie@hospital-papenburg.de</p>		<p>Orthopädie Unfallchirurgie Handchirurgie</p> <p>Chefarzt Dr. Thomas Klapperich T 04961 93-1391 F 04961 93-1397 E orthopaedie@hospital-papenburg.de unfallchirurgie@hospital-papenburg.de</p>
	<p>Allgemeinchirurgie</p> <p>Chefarzt Dr. Ulrich Böckmann T 04961 93-1321 F 04961 93-1568 E allgemeinchirurgie@hospital-papenburg.de</p>		<p>Gynäkologie Geburtshilfe</p> <p>Chefarzt Dr. Franz Koettnitz T 04961 93-1361 F 04961 93-1379 E gynaekologie@hospital-papenburg.de</p>
	<p>Kinder- und Jugendpsychiatrie</p> <p>Chefarzt Dr. Filip Caby Marienstraße 8, 26871 Aschendorf T 04962 502-137 F 04962 502-445 E kjp@hospital-papenburg.de</p>		<p>Pädiatrie</p> <p>Chefarzt Torsten Kautzky T 04961 93-1381 F 04961 93-1389 E kinderambulanz@hospital-papenburg.de</p>
	<p>Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)</p> <p>Leiterin Prof. Dr. Andrea Caby T 04961 93-1384 F 04961 93-1459 E spz@hospital-papenburg.de</p>		<p>Radiologie</p> <p>Facharzt Peter Nellesen T 04961 93-1202 F 04961 93-1299 E radiologie@hospital-papenburg.de</p>
	<p>Anästhesie Intensivmedizin AOZ</p> <p>Chefarzt Dr. Ludger Kämmerling T 04961 93-1351 F 04961 93-1363 E anaesthesie@hospital-papenburg.de</p>		<p>Neurochirurgie - Zweigpraxis</p> <p>Chefarzt Prof. Dr. (UCPY/PY) Peter Douglas Klassen T 04961 93-1485 F 04961 93-1425 E neurochirurgie@hospital-papenburg.de</p>

Wir sind für Sie da

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM (MVZ)

MVZ Facharztzentrum Papenburg

Hauptkanal rechts 75
26871 Papenburg

E info@mvz-papenburg.de
W www.mvz-papenburg.de

MVZ Facharztzentrum Dörpen

Hauptstraße 3
26892 Dörpen

E info@mvz-doerpen.de
W www.mvz-doerpen.de

MVZ Facharztzentrum Weener

Norderstraße 34
26826 Weener

E info@mvz-weener.de
W www.mvz-weener.de

Hausärztliche Versorgung

Ortrud Bromisch
T 04961 93-3933

Kinderheilkunde

Nawar Kamel
T 04961 93-3970

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Valcho B. Tashkov
T 04961 93-3950

Frauenheilkunde | Geburtshilfe

Ali Basel | Brigitte Cordes
Dr. Paul Ohlmann
Dr. Alice Rachidi
Dr. Irmtraut Wester-Bromisch
T 04961 93-3970

Chirurgie | Neurochirurgie

Dr. Thomas Klapperich
Ludwig-Steffen Schimansky
T 04961 93-1391
Hermann Loth
T 04951 94991-15

Prof. Dr. Peter Douglas Klassen
Prof. Dr. Alaaeldin Elsharkawy
T 04961 93-1485

Diabetologie

Dr. med. Thomas Nebel
T 04961 93-2002

Neurologie

Edward Gorsselink
T 04961 94830

Hausärztliche Versorgung

Housam Eddin Zagnoun
T 04963 90660-1

Frauenheilkunde | Geburtshilfe

Dr. Paul Ohlmann
Dr. Rita Kronlage
T 04963 90660-12

Chirurgie | Zweigpraxis

Ludwig-Steffen Schimansky
T 04963 90660-13

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Maria Jolanta Lutkowska
T 04963 90660-15

Hausärztliche Versorgung

Dr. Annette Zielke
T 04951 94991-17

Kinderheilkunde

Dr. Maike Beese
T 04951 94991-14

Orthopädie

Hermann Loth
T 04951 91991-15

Gefäßchirurgie

M.D. Sayed-Abed Husseini
T 04951 91991-12

Frauenheilkunde | Geburtshilfe

Gabriele Abels
T 04951 91991-13

Ambulante Schmerztherapie

Dr. Ludger Kämmerling
T 04961 93-3961

Notfall-Rufnummern

Polizei
110

Feuerwehr
112

Rettungsdienst/Notarzt
110

Giftnotruf
0551 19240

Bereitschaftsdienstpraxis
116117

Kinder- und Jugendtelefon
0800 111 0333

Elterntelefon
0800 111 0550

Evangelische Telefonseelsorge
0800 111 0111

Katholische Telefonseelsorge
0800 111 0222

Johannesstift Papenburg
04961 890 000

Johannesstift Dörpen
04963 9161 0



bonifatiushospitalgesellschaft

Folgen

102 Beiträge 1.624 Abonnenten 73 abonniert

BonifatiusHospitalgesellschaft

Der Krankenhausverbund im Nordwesten für Lingen, Sögel, Papenburg und Leer!
...den Menschen verbunden

www.bonifatius-hospitalgesellschaft.de/karriere/beruf-karriere.html



Apotheke



Vietnam.Pfl...



Ausbildung



Adventskal...



Ruderngeg...



Blutspende...



TagderWie...

BEITRÄGE

IGTV

MARKIERT



KONTAKT

Sie haben Ideen für die MAZ, unseren Instagram-Account oder andere Angelegenheit im Bereich der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit? Ich freue mich auf Ihre Vorschläge!

Denise Kiesow

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Marien Hospital

T 04961 93-1048

E denise.kiesow@hospital-papenburg.de



Backwaren aus Rohstoffen der Region

Tombrink

MALER FRITZ

Lust auf Farbe...?!

- Kunststoffe
- Plexiglas
- Spiegel
- Duschwände
- Glashandlung
- 24 Std. Glasernotdienst

+49 (0) 49 61 - 97 36-0
Tauschlägerstr. 22, 26871 Papenburg

„Wir schaffen ordentlich was weg.“

- Güterverkehr · Spedition · Fernverkehr
- Containerdienst von 1,1 – 40,0 cbm
- Entsorgung von Gewerbeabfällen (eigene Sortierungsanlage)
- Aktenvernichtung
- Verwertung von Folien, Kartonagen, Styropor und Metallen
- Freie Nutzfahrzeugwerkstatt
- Straßen- und Flächenreinigung
- Toilettenmietservice
- Klär- und Schlammgrubenentleerung sowie Kanalreinigung und Beseitigung von Kanalverstopfungen für Kommunen

A&S Abeln & Sohn
 Entsorgung u. Transporte

B. Abeln & Sohn GmbH · In der Emsmarsch 17 – 19 · 26871 Aschendorf
 Telefon: 04962 777 und 04962 9910-0 · Telefax: 04962 9910-12
 E-Mail: abeln-sohn@t-online.de · www.abeln-sohn.de

Alfred Sinnigen Motorgeräte GmbH & Co. KG

Rasenmäher · Motorsägen · Maschinen · Gartengeräte · Ersatzteile · Service

- ✓ Gartengeräte
- ✓ Maschinen
- ✓ Schutzkleidung
- ✓ Ersatzteile & Reparatur
- ✓ Geräteverleih
- ✓ Mähroboterinstallation

Tauschlägerstraße 3
 26871 Papenburg
 Tel.: 04961 – 72726
 Fax: 04961 – 75469 www.motorgeraete-nordwest.de

reha team Leer
 Unser Lächeln hilft

- Medizintechnik
- Rehathechnik
- Homecare
- Sanitätsartikel
- Pflegeartikel

reha team Leer
 Medizintechnik GmbH & Co. KG
 Augustenstraße 67 | 26789 Leer

Tel.: (04 91) 9 77 76-0
 info@reha-team-leer.de
 www.reha-team-leer.de

Energie-Systeme-Krallmann
 elektrisierende Wärme

Heizung-Sanitär-Elektro
 An der Bahn 9-11
 26810 Westoverledingen
 Tel.: 04961 – 66 42 70
 www.bhkw-krallmann.de

Mit den Blockheizkraftwerken produzieren der „Johannesstift“ & das „Marienhospital“ ihren eigenen Strom.

Das etwas andere Geschenk
 Kurse können auch mit einem Gutschein verschenkt werden.
 Nähere Auskunft unter Tel. 04961 9223-17

- ▶ **Reaktiv Training für Frauen**
 Mi., 25.03.2020 / 18.45 – 19.45 Uhr; 6 Termine
- ▶ **Big Gym – Fitness für XXL**
 Mi., 15.04.2020 / 17.00 – 17.45 Uhr; 7 Termine
- ▶ **Wassergymnastik im St. Lukas Heim**
 Mi., 15.04.2020 / 17.00 – 18.00 Uhr; 7 Termine
- ▶ **Entspannung in der Schwangerschaft**
 Do., 16.04.2020 / 19.30 – 20.30 Uhr; 6 Termine
- ▶ **Wie die Gedanken endlich Ruhe finden - Entdeckung der inneren Schalter**
 Sa., 18.04.2020 / 10.00 – 17.00 Uhr
- ▶ **Golf – Schnupperangebot**
 Sa., 18.04.2020 / 16.30 – 17.30 Uhr; 5 Termine
- ▶ **Fitness für Neu- und Wiedereinsteiger**
 Di., 21.04.2020 / 10.45 – 11.45 Uhr; 6 Termine
- ▶ **Progressive Muskelentspannung**
 Mo., 04.05.2020 / 19.30 – 20.45 Uhr; 8 Termine
- ▶ **Sanfter Yoga für Anfängerinnen und Schwangere**
 Mo., 11.05.2020 / 10.45 – 12.00 Uhr; 8 Termine

Wir beraten Sie gerne:
 Eva-Maria Samsen, Tel. 04961 9223-13 und Astrid Lange, Tel. 04961-17
 Besuchen Sie uns auch unter www.vhs-papenburg.de

Apotheke am Krankenhaus

Gut beraten. Besser leben.

Hauptkanal rechts 74a · 26871 Papenburg
 Telefon 04961 1875 · www.apoakh.de

Prof. Dr. med. Pierre Moubayed
 Institut für Pathologie / Zytologie

Hauptkanal links 79-81 · 26871 Papenburg
 Tel.: 0 49 61 / 9 11 30
 Fax: 0 49 61 / 9 11 333
 E-Mail: info@pathologie-papenburg.de
 web: www.pathologie-papenburg.de

Die sportliche Seite von Bort



**Sanitätshaus
Orthopädietechnik
Kramer**
Unternehmensgruppe

**Mobilitätshilfen
Rehabilitationstechnik
Lancas**

**Sanitätsfachgeschäft
und Orthopädietechnik
Gasthauskanal 2**

**Mobilitätshilfen und
Rehabilitationstechnik
Siemensstraße 1+3**

☎ 04961-890600 · 📞 04961-89060 60 · www.kramer-gruppe.net · Social Media:

Herausgeber:

Marien Hospital Papenburg Aschendorf gGmbH
Hauptkanal rechts 74-75, 26871 Papenburg
Tel.: 04961 93-0

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Geschäftsführerin Veronika von Manowski (Adresse s.o.)

Redaktion

Denise Kiesow & Tanja Henschel
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Layout & Satz

Denise Kiesow
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Anzeigen & Druck:

Papenburger Druck GmbH
Carl-Benz-Straße 2-4
26871 Papenburg

Auflage:

3.5000 Exemplare

Redaktionsschluss:

März 2020

„die MAZ“ ist die Mitarbeiter- und Patientenzeitschrift der Marien Hospital Papenburg Aschendorf gGmbH.

Die Nutzungsrechte für alle Texte, Bilder, Anzeigen und die Gestaltung liegen - soweit nicht anders angegeben - bei der Marien Hospital Papenburg Aschendorf gGmbH.